

Psychologische Beratungsstellen für  
Kinder, Jugendliche und Eltern

Erziehungs- und Familienberatungsstellen  
des Rhein-Sieg-Kreises

# Jahresbericht 2012



## Vorwort

„Daten, Zahlen, Fakten“, in gewohnt kompakter Form, geben im vorliegenden Jahresbericht 2012 einen ersten Überblick über die Aktivitäten der Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises in Siegburg, Eitorf, Rheinbach und Bornheim.

Darüber hinaus stellt der gemeinsame Bericht - ausführlich, anschaulich und bunt - einen Ausschnitt der pädagogisch-therapeutischen Arbeit dar, der seit vielen Jahren zu einem wesentlichen Standardangebot der vier Beratungsstellen gehört: die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Mit unterschiedlicher thematischer Ausrichtung und methodischer Vielfalt, geprägt durch die Persönlichkeiten und das Engagement der beraterisch-therapeutischen Fachkräfte, bieten sie Kindern und Jugendlichen einen geschützten Raum, in dem sie gemeinsam mit Gleichaltrigen Entlastung in schwierigen Lebenssituationen erfahren oder Handlungsalternativen im sozialen Miteinander entwickeln können. Die Nachfrage und die positiven Erfahrungen sprechen für die Fortführung dieser Angebote, auch wenn durch die Ausweitung der schulischen Betreuungszeiten die Organisation der Gruppen immer aufwändiger wird.

Kreativität, Methoden- und Ideenvielfalt sind auch zunehmend gefragt bei der Beratung von Familien, die von Trennung und Scheidung der (Ehe)-Partner betroffen sind. Die kontinuierliche quantitative Steigerung und Komplexität dieser Anfragen und insbesondere die von den Familiengerichten empfohlenen oder angeordneten Beratungen bei „hochstrittigen“ Eltern erfordern von den Beraterinnen und Beratern eine hohe Kompetenz und Belastbarkeit.

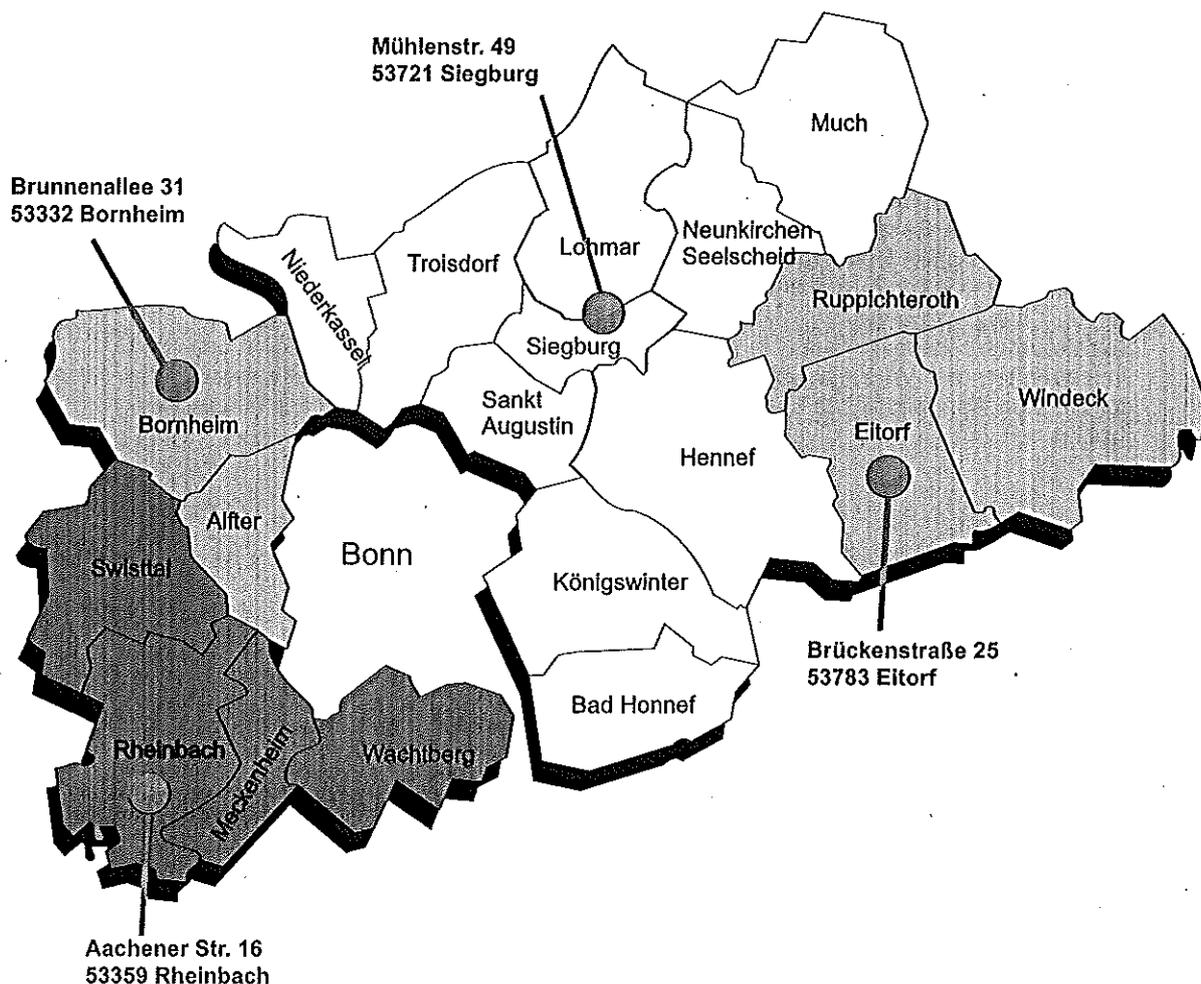
Zu den wichtigen Ressourcen für diese Arbeit, auf die Kolleginnen und Kollegen der Psychologischen Beratungsdienste auch im vergangenen Jahr zurückgreifen konnten, gehören eine gute Unterstützung in den Teams vor Ort sowie ein systematischer kollegialer Austausch in amtsinternen thematischen Fachforen und Fortbildungen. Auch die in den vergangenen Jahren gewachsenen Kooperationsstrukturen in den Sozialräumen, insbesondere die mit den Jugendhilfezentren des Kreises und den Jugendämtern der Vertragsstädte, tragen wesentlich zur Qualität und Weiterentwicklung der Beratungsangebote der Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises bei.

*Maria Buchholz-Engels*  
*Leiterin der Psychologischen Beratungsdienste*

## Zuständigkeiten der Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises sind Teil des Amtes für Psychologische Beratungsdienste und erbringen ihre Leistungen in Abstimmung mit dem Kreisjugendamt für die Gemeinden Neunkirchen, Much, Ruppichteroth, Eitorf, Windeck sowie Alfert, Wachtberg und Swisttal und den Jugend-ämtern der Städte Siegburg, Lohmar, Rheinbach, Meckenheim und Bornheim, mit denen jeweils öffentlich-rechtliche Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in der Erziehungsberatung abgeschlossen wurden. Die dezentrale Organisation der Erziehungs- und Familienberatung mit Standorten in Siegburg, Eitorf, Rheinbach und Bornheim trägt wesentlich zur Bürgernähe und Einbindung in den jeweiligen Sozialraum bei.

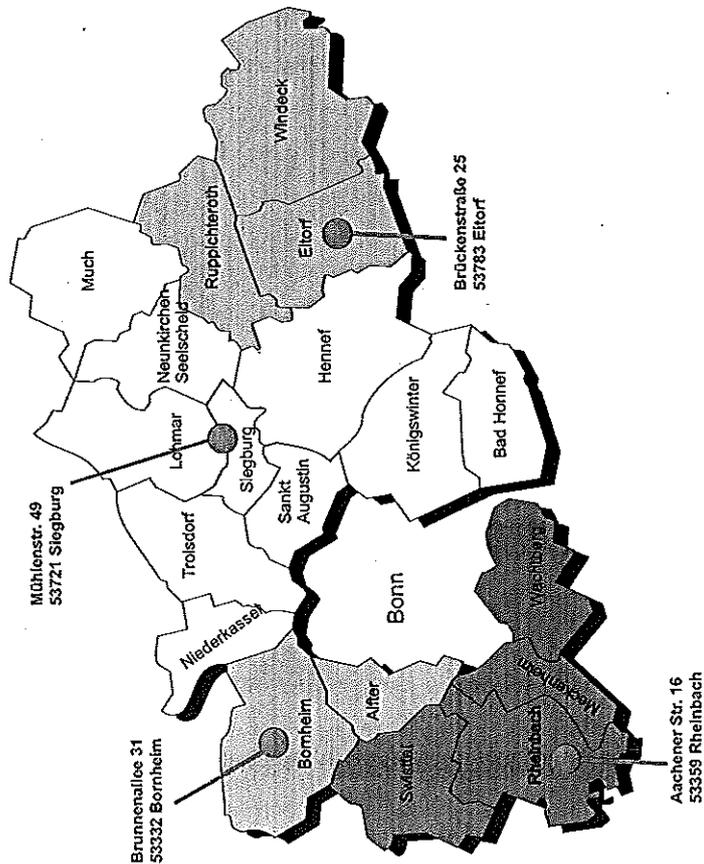
### Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis



## Zuständigkeiten der Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises sind Teil des Amtes für Psychologische Beratungsdienste und erbringen ihre Leistungen in Abstimmung mit dem Kreisjugendamt für die Gemeinden Neunkirchen, Much, Ruppichteroth, Eitorf, Windeck sowie Alf, Wachtberg und Swisttal und den Jugend-ämtern der Städte Siegburg, Lohmar, Rheinbach, Meckenheim und Bornheim, mit denen jeweils öffentlich-rechtliche Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in der Erziehungsberatung abgeschlossen wurden. Die dezentrale Organisation der Erziehungs- und Familienberatung mit Standorten in Siegburg, Eitorf, Rheinbach und Bornheim trägt wesentlich zur Bürgernähe und Einbindung in den jeweiligen Sozialraum bei.

### Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis



## Arbeit mit Kindergruppen – Ein gut etabliertes Angebot der Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Rhein-Sieg-Kreis

Insgesamt sieben pädagogisch-therapeutische Gruppen haben im Jahr 2012 stattgefunden, durchschnittlich sechs Kinder und junge Jugendliche in der Altersspanne von sieben bis vierzehn Jahren nahmen teil. Die beiden zentralen inhaltlichen Ausrichtungen der Gruppenangebote werden im Folgenden etwas näher beleuchtet.

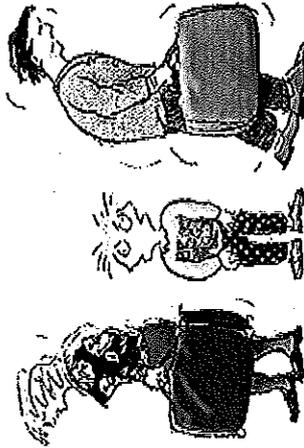
### Gruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen

Die Trennung der Eltern ist für Kinder eine schwierige Erfahrung. Gewohnte alltägliche Abläufe und auch die Beziehungen zu beiden Eltern verändern sich und erscheinen unsicher. Oft ist es für Kinder nicht einfach, die mit der neuen Situation verbundenen eigenen Gedanken und Gefühle auszuhalten und einzuordnen. Zur Unterstützung bieten die Psychologischen Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern im Rhein-Sieg-Kreis regelmäßig Gruppen für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien an.

Im Folgenden wird als Beispiel die Arbeit mit der Bornheimer Kindergruppe beschrieben.

### Die Ziele der Gruppe

In der Gruppe lernen die Kinder, ihre oft widersprüchlichen Gefühle zur Trennung zu erkennen und auszudrücken. Ein wichtiger Wirkfaktor der Gruppenintervention ist hierbei die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Kindern, die ähnliche Erfahrungen machen. Viele Kinder erkennen zum ersten Mal, dass sie mit ihren Ängsten, Sorgen und Gedanken rund um die sich verändernde familiäre Situation nicht alleine stehen. Mit Hilfe von Geschichten, Spielen, Rollenspielen und Gesprächen wird altersgemäß mit den Kindern zum Thema Trennung gearbeitet. Hierbei lernen die Kinder, sich im eiferlichen Streit mit ihren eigenen Bedürfnissen Gehör zu verschaffen und so mit den Veränderungen besser zurechtzukommen. Der Austausch findet in einem geschützten Rahmen, d.h. unter Einhaltung der Verschwiegenheit gegenüber den Eltern statt.



### Zum Ablauf der Trennungs- und Scheidungskindergruppe

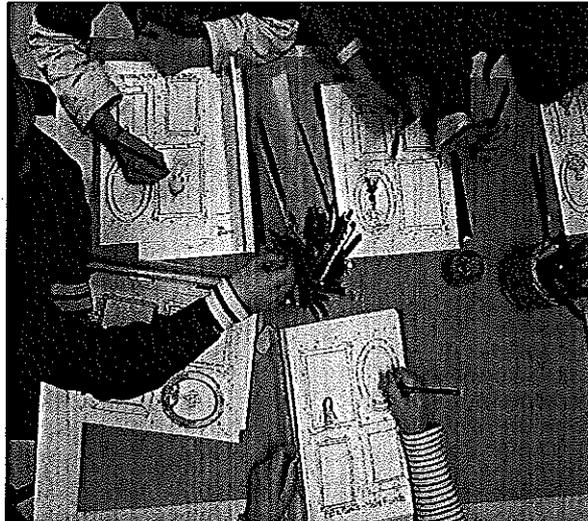
In einem Vorgespräch und zwei begleitenden Elternabenden informieren wir möglichst beide Elternteile über den Ablauf und die Inhalte der einzelnen Gruppenstunden. Die Kinder werden im Rahmen eines Einzelgesprächs über die Gruppenstunden informiert. Auch werden die Kinder nach ihren Erwartungen und Wünschen hinsichtlich der Gruppe gefragt. Insgesamt finden zehn Sitzungen zu je 1 ¼ Stunden statt. An dem Gruppenprogramm nehmen in der Regel sechs bis acht Kinder teil. Nach Abschluss des

Gruppenangebots besteht die Möglichkeit zu einem Nachgespräch mit Eltern und Kind. In diesem Gespräch wird z. B. nach Möglichkeiten gesucht, wie beide Elternteile die Situation ihres Kindes nachhaltig verbessern können.

Im Nachfolgenden sei exemplarisch für den konkreten Ablauf der Trennungs- und Scheidungskindergruppe eine Sitzung zum Umgang mit Gefühlen dargestellt:

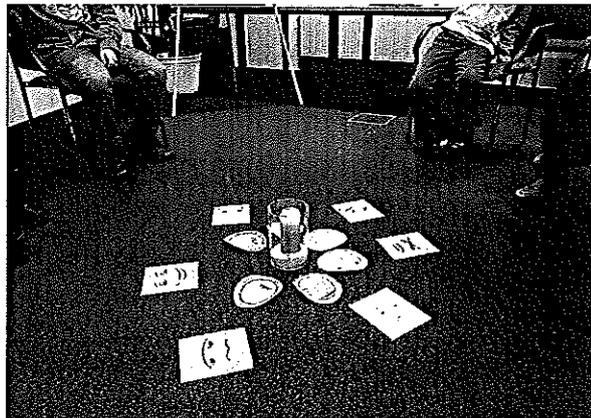
### Sechste Sitzung „Umgang mit Gefühlen“

Jana, Hannah, Kai, Fabienne und Felix (Die Namen wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen geändert) sitzen dicht an dicht in der Runde und unterhalten sich angeregt. Vorher haben sie im Spielraum gemeinsam an ihren „Familienalben“ gearbeitet. Um 16:00 Uhr ist es dann soweit und alle Kinder gehen gemeinsam in den Gruppenraum. Hannah ist heute diejenige, die die Gruppenkerze anzündet. Stille kehrt ein, denn die Kinder wissen genau, dass es nun losgeht. Die Therapeuten verteilen große Karten mit Smilies, die für unterschiedliche Gefühle stehen, rund um die Kerze.



Der Reihe nach berichten sie von ihrer Woche und den Erlebnissen am Wochenende – beim Vater oder bei der Mutter -. Jana nimmt die Karte mit dem zufriedenen Smiley: „Das Wochenende war klasse, wir waren den ganzen Samstag Nachmittag mit Papa Schlittensfahrten...“. Alle Kinder hören zu, lassen einander ausreden und wissen genauestens Bescheid um das Familienleben der anderen. Man unterstützt einander und gibt sich hilfreiche Tipps, nicht nur zum Umgang mit den zurzeit schwierigen Eltern.

Nach zehn Minuten ist die Runde beendet und die Kerze wird von Hannah ausgeblasen. An der Flipchart ist bereits das heutige Thema aufgeschrieben „Umgang mit Gefühlen“ liest Kai laut vor. Die Kinder wissen um die Bedeutung der Gefühle, haben hierüber schon einiges in der letzten Sitzung erfahren. Heute aber geht es konkret darum, mit den Gefühlen im Zusammenhang mit der Trennung der Eltern zurechtzukommen.



Die Gruppe geht mit den Therapeuten in den Bewegungsraum. Zunächst wird an den Erinnerungen an frühere Zeiten gearbeitet. Über eine Phantasiereise wird den Kindern ihr „Buch der Erinnerungen“ vorgestellt.

Gruppenangebots besteht die Möglichkeit zu einem Nachgespräch mit Eltern und Kind. In diesem Gespräch wird z. B. nach Möglichkeiten gesucht, wie beide Elternteile die Situation ihres Kindes nachhaltig verbessern können.

Im Nachfolgenden sei exemplarisch für den konkreten Ablauf der Trennungs- und Scheidungskindergruppe eine Sitzung zum Umgang mit Gefühlen dargestellt:

#### Sechste Sitzung „Umgang mit Gefühlen“

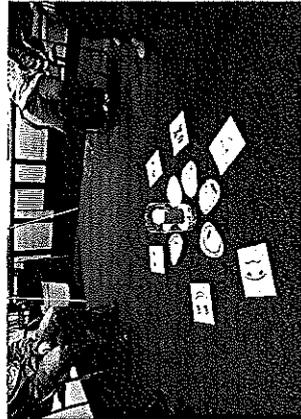
Jana, Hannah, Kai, Fabienne und Felix (Die Namen wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen geändert) sitzen dicht an dicht in der Runde und unterhalten sich angeregt. Vorher haben sie im Spielraum gemeinsam an ihren „Familienalben“ gearbeitet. Um 16:00 Uhr ist es dann soweit und alle Kinder gehen gemeinsam in den Gruppenraum. Hannah ist heute diejenige, die die Gruppenkerze anzündet. Stille kehrt ein, denn die Kinder wissen genau, dass es nun losgeht. Die Therapeuten verteilen große Karten mit Smilies, die für unterschiedliche Gefühle stehen, rund um die Kerze.



Der Reihe nach berichten sie von ihrer Woche und den Erlebnissen am Wochenende – beim Vater oder bei der Mutter-. Jana nimmt die Karte mit dem zufriedenen Smiley: „Das Wochenende war klasse, wir waren den ganzen Samstag Nachmittag mit Papa Schlittenfahren...“. Alle Kinder hören zu, lassen einander ausreden und wissen genauestens Bescheid um das Familienleben der anderen. Man unterstützt einander und gibt sich hilfreiche Tipps, nicht nur zum Umgang mit den zurzeit schwierigen Eltern.

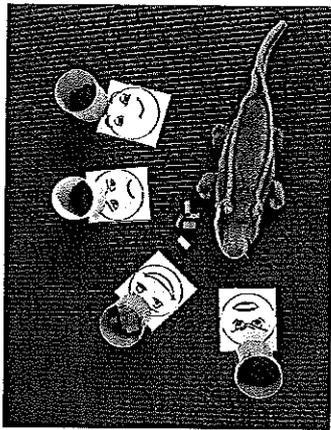
Nach zehn Minuten ist die Runde beendet und die Kerze wird von Hannah ausgeblasen. An der Flipchart ist bereits das heutige Thema aufgeschrieben „Umgang mit Gefühlen“ liest Kai laut vor. Die Kinder wissen um die Bedeutung der Gefühle, haben hierüber schon einiges in der letzten Sitzung erfahren. Heute aber geht es konkret darum, mit den Gefühlen im Zusammenhang mit der Trennung der Eltern zurechtzukommen.

Die Gruppe geht mit den Therapeuten in den Bewegungsraum. Zunächst wird an den Erinnerungen an frühere Zeiten gearbeitet. Über eine Phantasiereise wird den Kindern ihr „Buch der Erinnerungen“ vorgestellt.

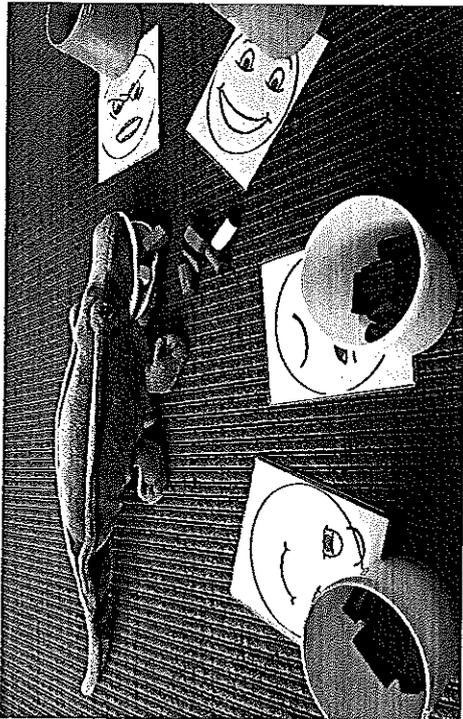


Felix ist der erste der beschreibt, welches Bild in ihm sofort erscheint: „Das letzte gemeinsame Wandern und das Picknick auf der Almweiese“. Noch vor der Pause bringen alle Kinder ihre Erinnerungen in Form eines Bildes per Buntstift zu Papier und erklären einander ihre Bilder und die damit verbundenen Gefühle.

Unmittelbar nach der kurzen Pause sitzen die Kinder dicht gedrängt um einen Tisch im Gruppenraum: In der Mitte liegt ein Stoffkrokodil, umgeben von farbigen Bausteinen und den bereits bekannten Smiliekkarten. Es geht um den Abschied vom Vater/von der Mutter am Wochenende: „Was fühlt ihr dann, wie geht es euch zwischen euren Eltern?“ Der Reihe nach werden die Bausteine von den Kindern in den Bauch des Krokodils gelegt: „Wut über den kleinen Streit der Eltern zum Thema „Zu spät kommen“, „Trauer um den Abschied vom Vater“, „Freude darüber, wieder zu Hause zu sein“. Der Bauch des Krokodils füllt und spannt sich. „Was könnt ihr an Stelle des Krokodils tun, wenn die Gefühle euch schier platzen lassen?“, fragt der Therapeut? „Die Gefühle müssen raus, es wird zu eng“ antwortet Fabienne.



Und allen ist klar: Es macht Sinn, den Eltern zu sagen wie es einem bei der Übergabe geht, was man sich wünscht: „Ich brauche Zeit, um mich zu verabschieden“, „Ich möchte mir zeigen können, dass ich mich freue, wieder zu Hause zu sein“ und „Ich wünsche mir, dass meine Eltern Rücksicht nehmen auf mich!“. Der Therapeut öffnet den Reißverschluss rund um das Maul des Krokodils. Die Bausteine fallen heraus. Wie diese den Weg vom geschlossenen Bauch zum Maul des Krokodils gefunden haben, bleibt den Kindern ein Rätsel. Aber alle wissen und haben gelernt: Reden hilft und öffnet den Weg zu ungeahnten Lösungen...

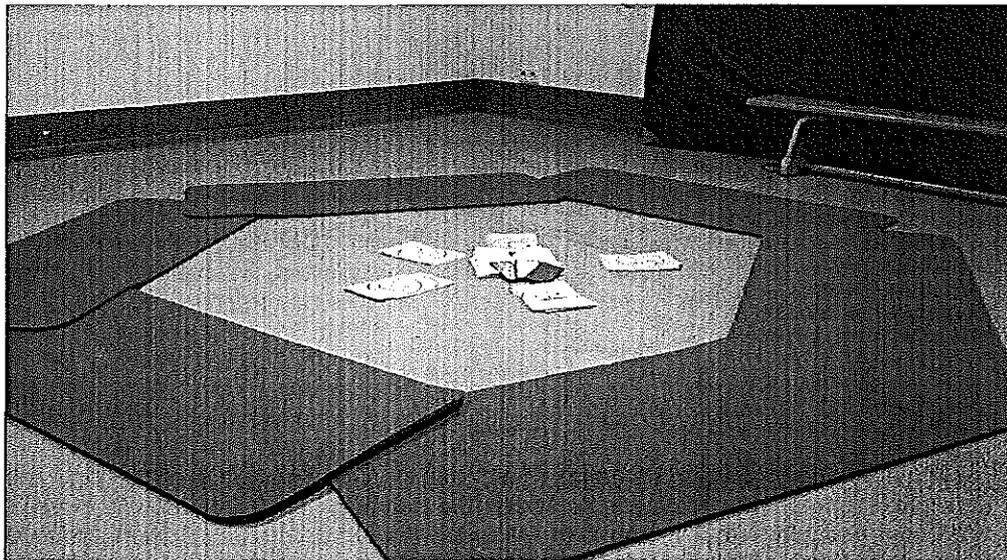


Dirk Polchow und Dorothee Grütering

## Gruppen zum Training sozialer Kompetenzen

Der Erwerb sozialer Kompetenzen ist ein komplexer Prozess, den Kinder in sehr unterschiedlicher Weise gestalten und bewältigen.

Die Aufgabe, in Gruppen angemessen miteinander umzugehen, sich durchzusetzen, dabei die Wünsche und Bedürfnisse anderer zu beachten, wird im Miteinander erlernt und stellt insbesondere Kinder mit eher impulsiven oder zurückgezogenen Verhaltensmustern vor riesige Herausforderungen. Nicht zuletzt prägen die in den Familien verfügbaren Konfliktstrategien die Streitkultur der Kinder in Gruppen entscheidend mit. Ein Lern- und Übungsfeld für alternative Verhaltensweisen stellen die Kindergruppen in den vier Beratungsstellen dar.



*Noch sind die Matten leer, aber schon in wenigen Minuten werden sich die sechs Jungen der „Kämpferischen Klassenclovn“ hier zur Anfangsrunde niederlassen.*

### Ziele

Die teilnehmenden Kinder berichten zu Beginn häufig, dass sie sich von Erwachsenen zu Unrecht für ein Verhalten ermahnt oder bestraft sehen, welches aus ihrer Sicht nur gerecht und logisch sei. Die Sensibilität für die Wirkung von verbalen Äußerungen, für die Bedeutung von Körpersprache, so wie die Befindlichkeit anderer Gruppenmitglieder ist dann oft noch nicht ausreichend ausgeprägt. Zu erkennen wo die eigenen Grenzen des Wohlbefindens verlaufen und wie diese bei anderen zu erkennen sind, ist ein zentrales Ziel dieses Gruppentrainings.

Erst wenn es gelingt, in einer sozialen Situation die Signale des Gegenübers richtig zu deuten, kann auch der Schluss auf die angemessenen Reaktionen erfolgen und können dann bestenfalls alternative Verhaltensmuster aktiviert werden.

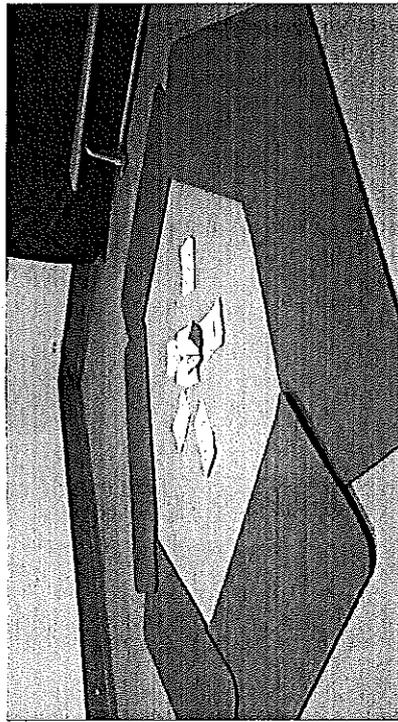
Bezogen auf Gruppenregeln besteht die Zielsetzung darin, die Sinnhaftigkeit von Regelwerken zu erkennen und diese nicht als willkürliche Gesetzgebung der erwachsenen Bezugspersonen zu begreifen.

Auch deshalb entwickelt die Gruppe in der ersten Stunde selber Regeln, die dann für die weiteren Einheiten verbindlichen Charakter haben.

### Gruppen zum Training sozialer Kompetenzen

Der Erwerb sozialer Kompetenzen ist ein komplexer Prozess, den Kinder in sehr unterschiedlicher Weise gestalten und bewältigen.

Die Aufgabe, in Gruppen angemessen miteinander umzugehen, sich durchzusetzen, dabei die Wünsche und Bedürfnisse anderer zu beachten, wird im Miteinander erlernt und stellt insbesondere Kinder mit eher impulsiven oder zurückgezogenen Verhaltensmustern vor riesige Herausforderungen. Nicht zuletzt prägen die in den Familien verfügbaren Konfliktstrategien die Streitkultur der Kinder in Gruppen entscheidend mit. Ein Lern- und Übungsfeld für alternative Verhaltensweisen stellen die Kindergruppen in den vier Beratungsstellen dar.



Noch sind die Matten leer, aber schon in wenigen Minuten werden sich die sechs Jungen der „Kämpferischen Klassencouncils“ hier zur Anfangsrunde niederlassen.

#### Ziele

Die teilnehmenden Kinder berichten zu Beginn häufig, dass sie sich von Erwachsenen zu Unrecht für ein Verhalten ermahnt oder bestraft sehen, welches aus ihrer Sicht nur gerecht und logisch sei. Die Sensibilität für die Wirkung von verbalen Äußerungen, für die Bedeutung von Körpersprache, so wie die Befindlichkeit anderer Gruppenmitglieder ist dann oft noch nicht ausreichend ausgeprägt. Zu erkennen wo die eigenen Grenzen des Wohlbefindens verlaufen und wie diese bei anderen zu erkennen sind, ist ein zentrales Ziel dieses Gruppentrainings.

Erst wenn es gelingt, in einer sozialen Situation die Signale des Gegenübers richtig zu deuten, kann auch der Schluss auf die angemessenen Reaktionen erfolgen und können dann bestenfalls alternative Verhaltensmuster aktiviert werden. Bezogen auf Gruppenregeln besteht die Zielsetzung darin, die Sinnhaftigkeit von Regeln zu erkennen und diese nicht als willkürliche Gesetzgebung der erwachsenen Bezugspersonen zu begreifen.

Auch deshalb entwickelt die Gruppe in der ersten Stunde selber Regeln, die dann für die weiteren Einheiten verbindlichen Charakter haben.

### Zum Ablauf des sozialen Kompetenztrainings

„Lernen – Bewegen – Entspannen“, so lautet die Formel, nach der jede der elf bis fünfzehn Einheiten abläuft.

Wer im Nachmittagsbereich mit Kindern arbeitet, die dann bereits einen langen Schultag hinter sich haben, benötigt vor allem eine spaßorientierte Herangehensweise und spielerische Methoden.

Der ritualisierten Anfangsrunde folgt ein Lern- und Übungszeit, ein Bewegungs- oder Kampfspiel, so wie eine Entspannungsphase, gefüllt mit Elementen des Autogenen Trainings.

Zum Abschluss signalisieren die Kinder mit Daumenzeichen noch kurz ihre Bewertung dieser Einheit.

In den Bewegungsräumen der Beratungsstellen ist genügend Platz um etwa Körperwahrnehmungsübungen, (Rollen-) Spiele und entspannte Vorlesestunden im Liegen durchzuführen, die in ihrem spannungsgeladenem Aufbau für die Kinder sehr attraktiv sind.



Voller Kraftsatz erlaubt – allerdings nur nach vorher vereinbarten Regeln! Die anderen Gruppenmitglieder sind verantwortlich für die Sicherheit der Kämpfenden. Speziell für Jungen stellt diese Form des Regellerns einen hohen Anreizwert dar.

### Exemplarischer Ablauf der ersten Stunde eines Sozialen Kompetenztrainings

- 1. Kennenlernen in der Anfangsrunde (10 Minuten)**  
Alle Kinder nennen ihren Namen und berichten zudem den Namen ihres Idols oder Helden. Beide Namen werden gut sichtbar mit Klebkleppband auf dem Oberkörper des Kindes befestigt.
- 2. Gestalten eines Namenplakats und der Gruppenregeln (30 Minuten)**  
Gemeinsam wird ein Name für die Gruppe gesucht und Regeln für die gemeinsamen Stunden erarbeitet. Das zu gestaltende Plakat wird von allen unterschrieben und zu Beginn jeder Stunde gut sichtbar aufgehängt.
- 3. Vertrauensübung (20 Minuten)**  
Sich rückwärts von einem Stuhl ins Netz der verknoteten Arme der anderen Kinder fallen zu lassen, erfordert Mut, schafft Vertrauen und Gruppenidentität. Wer noch nicht möchte, darf es in der nächsten Einheit noch einmal probieren.

4. **Bewegungsspiel Namenball (10 Minuten)**  
Zum Kennenlernen der Namen wirft ein Kind den Ball zu einem anderen, dessen Namen es vorher laut ausgerufen hat. Die anderen Kinder versuchen zu verhindern, dass dieses Kind den Ball fangen kann, hier findet der erste spielerisch, kämpferische Kontakt statt.
5. **Entspannungsgeschichte (15 Minuten)**  
Die E-Formel (Tief durchatmen, das Problem fest ins Auge nehmen, die beste Lösung finden) wird in diesen Abenteuergeschichten immer wieder eingesetzt, es ist dunkel und die Kinder liegen in entspannter Haltung auf Matten.
6. **Abschlussrunde (5 Minuten)**  
Per Daumenzeiger bewerten die Kinder die heutige Einheit.

### **Wichtige Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen**

Die folgenden Kennzahlen dienen der Beschreibung der Beratungsarbeit über alle vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises.

Der gestiegenen Anzahl von bearbeiteten und abgeschlossenen Fällen steht ein leichter Rückgang bei den Neuanmeldungen gegenüber, der allerdings fast ausschließlich auf eine Umstellung in der Datenerfassung im Jahr 2011 zurückzuführen ist. Ein neu entwickeltes Programm erforderte in 2011 die Neuerfassung einiger Fälle zum Jahreswechsel.

Gleichbleibend  
hohe Fallzahlen

Das Arbeitsaufkommen in den Einrichtungen hat sich insgesamt gesteigert, zumal eine Tendenz hin zu etwas längeren Beratungsverläufen erkennbar ist. Diese erklärt sich aus den weiterhin komplexer werdenden Problemlagen und den erheblich zeitaufwändigen Prozessen bei denjenigen Klienten, die vom Familiengericht an die Beratungsstellen verwiesen werden bzw. denen eine Anordnung zur Beratung erteilt wurde. Insbesondere für Beratungserfolge mit diesen Familien ist vernetztes Arbeiten mit Jugendamt und Justiz ebenso erforderlich wie der Einbezug von Schule, Kindertagesstätte und weiteren kind- oder familienbezogenen Einrichtungen.

25 % mehr  
Beratungen im  
Zusammenhang  
mit Trennung  
und Scheidung

Die Beratung vor, in oder nach Trennung und Scheidung stellte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen im vergangenen Jahr vor besondere Herausforderungen. Die Zahl der Familien, die vor diesem Hintergrund um Hilfe ersuchten, ist gegenüber 2011 um ein Viertel von 400 auf fast 500 angestiegen.

Hohen Einsatz und große zeitliche Flexibilität zeigten die Beraterinnen und Berater auch 2012 bezogen auf die Vergabe des ersten Beratungstermins. Die absolut überwiegende Zahl der Hilfe Suchenden musste nicht länger als zwei Wochen auf das Erstgespräch warten, welches zugleich meistens den Beginn des kontinuierlichen Beratungsprozesses markierte.

Die vielen Sprechstunden in den Familienzentren, Kindertagesstätten und Jugendämtern wurden aufrecht erhalten und zum Teil ausgebaut. Hier ist zu beobachten, dass immer mehr pädagogische Fachkräfte diese „Vor Ort Präsenz“ nutzen, um sich in fachlichen Fragen Unterstützung zu holen.

In allen bestehenden Netzwerken zu den „Frühen Hilfen“ nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen teil und prägten diese oft entscheidend mit.

4. **Bewegungsspiel Namenball (10 Minuten)**

Zum Kennenlernen der Namen wirft ein Kind den Ball zu einem anderen, dessen Namen es vorher laut ausgerufen hat. Die anderen Kinder versuchen zu verhindern, dass dieses Kind den Ball fangen kann, hier findet der erste spielerisch, kämpferische Kontakt statt.

5. **Entspannungsgeschichte (15 Minuten)**

Die E-Formel (Tier durchatmen, das Problem fest ins Auge nehmen, die beste Lösung finden) wird in diesen Abenteuergeschichten immer wieder eingesetzt, es ist dunkel und die Kinder liegen in entspannter Haltung auf Matten.

6. **Abschlussrunde (5 Minuten)**

Per Daumenzeiger bewerten die Kinder die heutige Einheit.

**Wichtige Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen**

Die folgenden Kennzahlen dienen der Beschreibung der Beratungsarbeit über alle vier Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises.

Der gestiegenen Anzahl von bearbeiteten und abgeschlossenen Fällen steht ein leichter Rückgang bei den Neuanmeldungen gegenüber, der allerdings fast ausschließlich auf eine Umstellung in der Datenerfassung im Jahr 2011 zurückzuführen ist. Ein neu entwickeltes Programm erforderte in 2011 die Neuerfassung einiger Fälle zum Jahreswechsel.

Das Arbeitsaufkommen in den Einrichtungen hat sich insgesamt gesteigert, zumal eine Tendenz hin zu etwas längeren Beratungsverläufen erkennbar ist. Diese erklärt sich aus den weiterhin komplexer werdenden Problemlagen und den erheblich zeitaufwändigeren Prozessen bei denjenigen Klienten, die vom Familiengericht an die Beratungsstellen verwiesen werden bzw. denen eine Anordnung zur Beratung erteilt wurde. Insbesondere für Beratungserfolge mit diesen Familien ist vernetztes Arbeiten mit Jugendamt und Justiz ebenso erforderlich wie der Einbezug von Schule, Kindertagesstätte und weiteren kind- oder familienbezogenen Einrichtungen.

Gleichbleibend hohe Fallzahlen

25% mehr Beratungen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung

Die Beratung vor, in oder nach Trennung und Scheidung stellte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen im vergangenen Jahr vor besondere Herausforderungen. Die Zahl der Familien, die vor diesem Hintergrund um Hilfe ersuchten, ist gegenüber 2011 um ein Viertel von 400 auf fast 500 angestiegen.

Hohen Einsatz und große zeitliche Flexibilität zeigten die Beraterinnen und Berater auch 2012 bezogen auf die Vergabe des ersten Beratungstermins. Die absolut überwiegende Zahl der Hilfe Suchenden musste nicht länger als zwei Wochen auf das Erstgespräch warten, welches zugleich meistens den Beginn des kontinuierlichen Beratungsprozesses markierte.

Die vielen Sprechstunden in den Familienzentren, Kindertagesstätten und Jugendämtern wurden aufrecht erhalten und zum Teil ausgebaut. Hier ist zu beobachten, dass immer mehr pädagogische Fachkräfte diese „Vor Ort Präsenz“ nutzen, um sich in fachlichen Fragen Unterstützung zu holen.

In allen bestehenden Netzwerken zu den „Frühen Hilfen“ nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen teil und prägten diese oft entscheidend mit.

Vierfältige Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Regelmäßige Fachtage und interne Workshops im Amt für Psychologische Beratungsdienste, aber auch externe Fortbildungen sichern die große Fachlichkeit in den Beratungsstellen.

Weiterhin trägt der intensive Dialog mit allen relevanten Kooperationspartnern, vor allem aber mit den zuständigen Jugendämtern und Jugendhilfezentren, zur Qualitätssicherung bei.

**Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten aller vier Beratungsstellen 2012**

OFFENE SPRECHSTUNDEN ANDEREN INSTITUTIONEN	IN	293	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)		139	
<b>Einmalveranstaltungen</b>	<b>Veranstaltungen</b>		<b>Teilnehmer/Innen</b>
Zielgruppe			
Multiplikatoren Lehrer/Innen	25		121
Erzieher/Innen	37		251
Sonstige Fachkräfte	71		811
Multiplikatoren insgesamt	133		1183
Eltern	173		779
Junge Menschen	56		202
Insgesamt	362		2164
<b>Kurse, mehrtägige Veranstaltungen</b>			
Multiplikatoren insgesamt	3		3
Eltern	26		186
Junge Menschen	43		252
Insgesamt	75		441
<b>Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen</b>			
Zielgruppe	<b>Veranstaltungen</b>		<b>Teilnehmer/Innen</b>
Lehrer/Innen	23		65
Erzieher/Innen	61		127
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	71		194
sonstige	37		121
Insgesamt	192		507

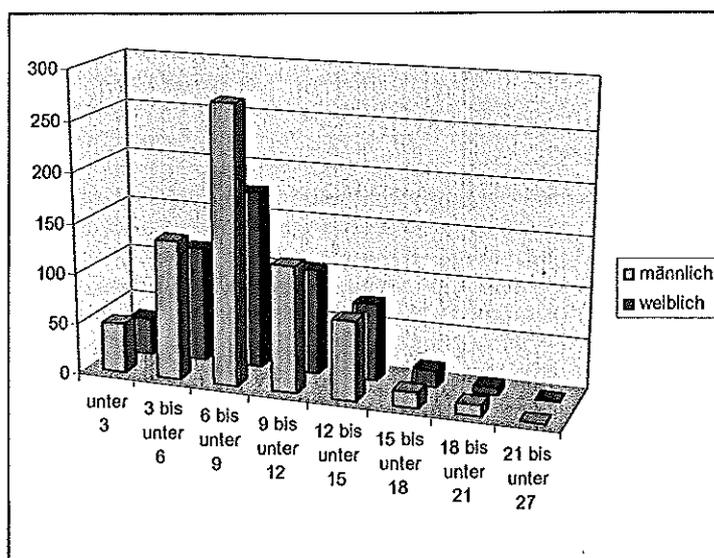
**Einzelfallarbeit**

ANZAHL BERATUNGSFÄLLE	2011	2012
Neuaufnahmen	1370	1219
Abgeschlossene Fälle	1138	1224
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	1638	1711

**Verteilung der bearbeiteten Beratungsfälle über die Städte und Gemeinden im Zuständigkeitsbereich**

GEMEINDE	2011	2012
Alfter	99	99
Bornheim	222	269
Eitorf	159	143
Lohmar	106	90
Meckenheim	115	116
Much	68	76
Neunk-Seelsch.	108	114
Rheinbach	177	176
Ruppichteroth	53	55
Siegburg	262	257
Swisttal	105	118
Wachtberg	56	86
Windeck	99	108
außerhalb	9	4
<b>Gesamt</b>	<b>1638</b>	<b>1711</b>

**Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen**



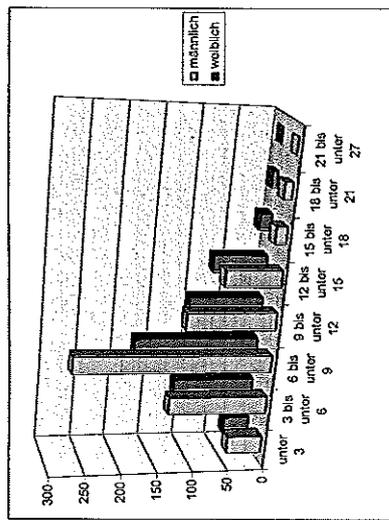
**Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)**

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	892	191
Teilzeit erwerbstätig	33	491
geringfügig beschäftigt	14	49
arbeitslos	74	61
Ausbildung/Umschulung	14	35
Rentner/-in	29	14
Hausmann/-frau	15	297
sonstiges / unbekannt	153	86
<b>insgesamt</b>	<b>1224</b>	<b>1224</b>

Verteilung der bearbeiteten Beratungsfälle über die Städte und Gemeinden im Zuständigkeitsbereich

GEMEINDE	2011	2012
Alfter	99	99
Bornheim	222	269
Eitorf	159	143
Lohmar	106	90
Meckenheim	115	116
Much	68	76
Neunk-Seelsch.	108	114
Rheinbach	177	176
Ruppichteroth	53	55
Siegburg	262	257
Swistal	105	118
Wachberg	56	86
Windeck	99	108
außerhalb	9	4
Gesamt	1638	1711

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	892	191
Teilzeit erwerbstätig	33	491
geringfügig beschäftigt	14	49
arbeitslos	74	61
Ausbildung/Umschulung	14	35
Rentner/-in	29	14
Hausmann/-frau	15	297
sonstiges / unbekannt	153	86
Insgesamt	1224	1224

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	424	426
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	301	298
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	401	499
Entwicklungsproblematik	118	118
Sozialverhalten	124	127
Emotionale/Seeelische Probleme	180	159
Körperbereich	17	15
Lernen oder Schule	73	69
Insgesamt	1638	1711

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	1228	1102
bis zu einem Monat bei	114	88
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	28	22
länger als 2 Monate bei	1	7
Insgesamt	1370	1219

ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	933	882
bis zu einem Monat bei	312	246
bis zu 2 Monaten bei	106	77
bis zu 3 Monaten bei	12	11
länger als 3 Monate bei	7	3
Insgesamt	1370	1219

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE	2011	2012
davon Beratungsfälle mit		
1 Gespräch	16	24
2 - 5 Gesprächen	545	533
6 - 15 Gesprächen	450	501
16 - 30 Gesprächen	100	128
über 30 Gesprächen	30	38
Insgesamt	1141	1224

Diplom Psychologe Volker Neuhaus  
Abteilungsleiter Erziehungs- und Familienberatung

Familiäre Konflikte sowie Trennung häufigste Beratungsanlässe

Anzahl der Beratungstermine liegt schwerpunktmäßig zwischen 5 und 15 Gesprächen



# Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



## Erziehungs- und Familienberatung

Mühlenstraße 49

53721 Siegburg

Tel. 02241 / 132710

Fax: 02241 / 133448

[eb.siegburg@rhein-sieg-kreis.de](mailto:eb.siegburg@rhein-sieg-kreis.de)



:rhein-sieg-kreis 

# Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern



## Erziehungs- und Familienberatung

Mühlenstraße 49  
53721 Siegburg  
Tel. 02241 / 132710  
Fax: 02241 / 133448  
[eb.siegburg@rhein-sieg-kreis.de](mailto:eb.siegburg@rhein-sieg-kreis.de)

**:rhein-sieg-kreis**

### Bericht der Beratungsstelle Siegburg

#### Personelle Situation

Nach den personellen Veränderungen des Jahres 2011 blieb die Zusammenstellung des Teams im Jahr 2012 unverändert. Das multidisziplinäre Fachteam der Beratungsstelle setzt sich nach wie vor aus drei Diplom Psychologinnen, zwei Sozialarbeiterinnen so wie einer Heilpädagogin zusammen.

Die sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besetzen dabei insgesamt 5,2 Vollzeitstellen. Die Zusammensetzung des Teams aus verschiedenen Professionen stellt ein wichtiges Qualitätskriterium für die institutionelle Beratungsarbeit dar. Sowohl hausinterne Fortbildungsmaßnahmen als auch die fortlaufende individuelle Weiterbildung tragen zur Aufrechterhaltung der hohen fachlichen Qualitätsstandards bei.

Ergänzt wird das Team durch eine volle Verwaltungsstelle im Sekretariat.

Dieser Position kommt, bezogen auf die gute Erreichbarkeit der Beratungsstelle, die zügige Weitergabe von Informationen so wie die Abwicklung von Anmeldeformalitäten eine besondere Bedeutung zu. Die Sekretärin ist, auch durch ihre räumliche Nähe zum Wartebereich, oftmals die erste Ansprechpartnerin für die Hilfesuchenden. Der neuerdings gebräuchliche Ausdruck der Teamassistentin beschreibt diesen Tätigkeitsbereich somit treffend.

Keine Mitarbeiter im herkömmlichen Sinne sind die beiden Therapiehund Gamine und Micohe, dennoch bereichern Sie das Team seit diesem Jahr. Ihre Besitzerin ist die Heilpädagogin der Beratungsstelle, sie bietet in einzelnen Fällen die therapeutische Begleitung von Kindern mit Hilfe der gut ausgebildeten und zertifizierten Border-Collies an.

Im Dezember des Jahres 2012 machten die Hunde in der regionalen Presse und sogar im WDR-Lokalradio von sich reden.

#### Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Hinter den Zahlen der untenstehenden Tabelle stehen die umfangreichen, nicht auf den Einzelfall bezogenen Tätigkeiten der Siegburger Beratungsstelle.

Neben präventiver Arbeit mit der Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und Eltern finden sich dort auch die zahlreichen Unterstützungsangebote für Fachkräfte aus dem pädagogischen Bereich.

Ort dieser Beratungen sind oftmals die Kindertagesstätten und Familienzentren, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle im Rahmen der Offenen Sprechstunden präsent sind. Zunehmend nutzen auch Erzieherinnen, Leitungskräfte von Kindertagesstätten die Anwesenheit von Beratungskräften, um sich bei herausforderndem Verhalten von Kindern oder schwieriger Kommunikation mit den beteiligten Eltern Hilfe zu holen.

Die seit Jahren etablierten Sprechstunden, die für alle Kindertagesstätten im Einzugsbereich angeboten werden, so wie die regelmäßigen Sprechstunden in den dreizehn Familienzentren stellen ein zentrales Angebot der Beratungsstelle dar.

Ebenfalls in den Familienzentren fanden, wie schon in den Vorjahren, Eltern-gesprächsabende zu verschiedenen Themen statt; eine Vätergruppe in Muck traf sich zweimal mit einem Berater, um väterspezifische Themen zu erörtern.

Tiergestützte  
Arbeit mit zwei  
ausgebildeten  
Therapiehunden

Hohe Inan-  
spruchnahme  
der Sprech-  
stunden  
außerhalb der  
Beratungsstelle

Die Gruppe für Pflegeeltern in Lohmar konnte im bisherigen Rahmen und unter Mitbeteiligung des Jugendamtes weitergeführt werden.

Besondere Erwähnung für das vergangene Jahr verdient der Elterngesprächsabend „Pubertät“ zu dem die Beratungsstelle eingeladen hatte und der von knapp 30 Eltern ein enges Zusammenrücken im Besprechungsraum in Siegburg erforderte. Aufgrund des großen Interesses sind Folgeveranstaltungen geplant.

Kindergruppen  
nach Trennung  
und Scheidung  
und zur  
Steigerung  
der sozialen  
Kompetenz

Aus dem Spektrum der im allgemeinen Teil dieses Berichtes beschriebenen Gruppenangebote für Kinder fanden in Siegburg ein „Soziales Kompetenztraining“ mit 11- 13 jährigen Jungen so wie eine Gruppe für von Trennung und Scheidung der Eltern betroffene Kinder im Grundschulalter statt.

Des Weiteren nahmen die Kolleginnen und Kollegen an allen relevanten Netzwerktreffen im Rahmen der „Frühen Hilfen“ teil und waren in regionalen Arbeitskreisen (*Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Arbeitskreis Gruppenarbeit Bonn Rhein Sieg, Regionale Arbeitsgruppe der Leiterinnen und Leiter Bonn/Rhein Sieg*) aktiv.

Beim vergangenen „Internationalen Kinder- und Jugendfest“ der Stadt Siegburg präsentierte sich die Beratungsstelle erstmals gemeinsam mit dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit des Rhein-Sieg-Kreises. Der Stand, der sowohl Bastelangebote als auch einen kleinen Spielwettbewerb zu bieten hatte, war sehr gut besucht.



*Kurz nach dem Aufbau des Standes zum Internationalen Kinder und Jugendfest*

Die Gruppe für Pflegeeltern in Lohmar konnte im bisherigen Rahmen und unter Mitbeteiligung des Jugendamtes weitergeführt werden.

Besondere Erwähnung für das vergangene Jahr verdient der Elterngesprächsabend „Pubertät“ zu dem die Beratungsstelle eingeladen hatte und der von knapp 30 Eltern ein enges Zusammenrücken im Besprechungsraum in Siegburg erforderte. Aufgrund des großen Interesses sind Folgeveranstaltungen geplant.

Aus dem Spektrum der im allgemeinen Teil dieses Berichtes beschriebenen Gruppenangebote für Kinder fanden in Siegburg ein „Soziales Kompetenztraining“ mit 11- 13 jährigen Jungen so wie eine Gruppe für von Trennung und Scheidung der Eltern betroffene Kinder im Grundschulalter statt.

Des Weiteren nahmen die Kolleginnen und Kollegen an allen relevanten Netzwerktreffen im Rahmen der „Frühen Hilfen“ teil und waren in regionalen Arbeitskreisen (Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Arbeitskreis Gruppenarbeit Bonn Rhein Sieg, Regionale Arbeitsgruppe der Leiterinnen und Leiter Bonn/Rhein Sieg) aktiv.

Beim vergangenen „Internationalen Kinder- und Jugendfest“ der Stadt Siegburg präsentierte sich die Beratungsstelle erstmals gemeinsam mit dem Amt für Öffentlichkeitsarbeit des Rhein-Sieg-Kreises. Der Stand, der sowohl Bastelangebote als auch einen kleinen Spielwettbewerb zu bieten hatte, war sehr gut besucht.

Kindergruppen nach Trennung und Scheidung und zur Steigerung der sozialen Kompetenz



Kurz nach dem Aufbau des Standes zum Internationalen Kinder und Jugendfest

## Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN IN ANDEREN INSTITUTIONEN	138	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)	18	
Veranstaltungen für Multiplikatoren und Fachkräfte sowie für Eltern und junge Menschen		
Einmalveranstaltungen		
Zielgruppe	Veranstaltungen	TeilnehmerInnen
ErzieherInnen	2	6
Sonstige Fachkräfte	7	89
Multiplikatoren insgesamt	9	95
Eltern	9	158
junge Menschen	5	12
Insgesamt	23	265
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen		
Zielgruppe	Anzahl der Kurse, mehrtägige Veranstaltungen	TeilnehmerInnen
Eltern	1	7
junge Menschen	14	42
Insgesamt	15	49
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen		
Zielgruppe	Termine	TeilnehmerInnen
ErzieherInnen	15	62
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	3	6
sonstige	5	36
Insgesamt	23	104

### Einzelfallarbeit

Die zentralen Kennzahlen der Einzelfallberatungen sind in den untenstehenden Tabellen und Grafiken abgebildet. Der gegenüber dem Vorjahr leicht gesunkenen Zahl der Neuanmeldungen steht eine nahezu unveränderte Anzahl bearbeiteter Fälle gegenüber. Ursache hierfür ist nicht zuletzt eine Programmumstellung im Jahre 2011, die es nötig machte einige laufende Fälle als Neuanmeldungen zu erfassen; das Fallvolumen insgesamt bleibt davon aber unberührt.

So ist festzustellen, dass sich die Einzelfallarbeit, trotz der sich in den letzten Jahren stark ausweitenden fallübergreifenden Tätigkeiten, auf konstant hohem Niveau bewegt.

Unverändert geringe Wartezeiten, umgehende Reaktion auf Krisenfälle so wie vernetztes Arbeiten mit Institutionen und Personen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen sind als wichtige Qualitätsmerkmale zu nennen, die auch im vergangenen Jahr die Arbeit in der Beratungsstelle prägten.

Lohnenswert ist ein Blick auf die Verteilung der im Vordergrund stehenden Beratungsanlässe. Erziehungsunsicherheit, familiäre Konflikte so wie die Bearbeitung der Folgen

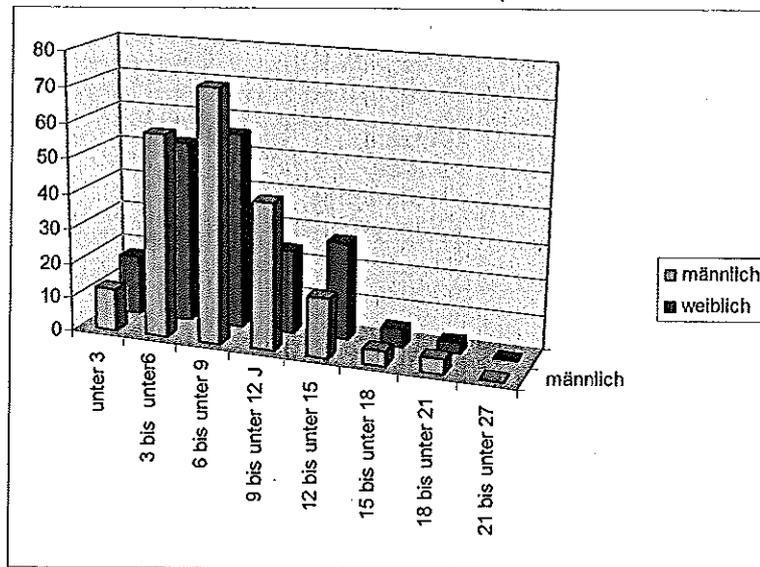
Einzelfallarbeit bleibt quantitativ und qualitativ auf unverändert hohem Niveau

von Trennung und Scheidung sind die häufigsten Gründe für eine Anmeldung. Diese Zahlen bilden die Schwerpunkte in der Einzelfallarbeit gut ab und beschreiben so gleichzeitig das Profil der Beratungsstelle auch in Abgrenzung etwa zu den kinder- und jugendpsychiatrischen Praxen und den psychotherapeutischen Einrichtungen.

### Fallzahlen

	2011	2012
Anzahl der bearbeiteten Fälle	564	552
Neuaufnahmen	452	409
Abgeschlossene Fälle	418	394

### Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



### Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

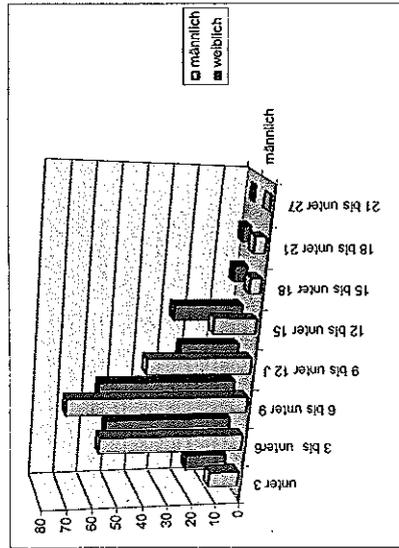
	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	293	60
Teilzeit erwerbstätig	6	146
geringfügig beschäftigt	2	21
arbeitslos	27	29
Ausbildung/Umschulung	2	14
Rentner/-in	11	4
Hausmann/-frau	2	87
sonstiges / unbekannt	51	33
	<b>394</b>	<b>394</b>

von Trennung und Scheidung sind die häufigsten Gründe für eine Anmeldung. Diese Zahlen bilden die Schwerpunkte in der Einzelfallarbeit gut ab und beschreiben so gleichzeitig das Profil der Beratungsstelle auch in Abgrenzung etwa zu den kinder- und jugendpsychiatrischen Praxen und den psychotherapeutischen Einrichtungen.

#### Fallzahlen

	2011	2012
Anzahl der bearbeiteten Fälle	564	552
Neuaufnahmen	452	409
Abgeschlossene Fälle	418	394

#### Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



#### Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	293	60
Teilzeit erwerbstätig	6	146
geringfügig beschäftigt	2	21
arbeitslos	27	29
Ausbildung/Umschulung	2	14
Rentner/-in	11	4
Hausmann/-frau	2	87
sonstiges / unbekannt	51	33
<b>Gesamt</b>	<b>394</b>	<b>394</b>

#### Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	116	104
Erziehungsunsicherheiten/Fragen zur Erziehung	117	127
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	168	166
Entwicklungsproblematik	22	16
Sozialverhalten	48	43
Emotionale/Seeelische Probleme	54	51
Körperbereich	5	8
Lernen oder Schule	34	37
<b>Insgesamt</b>	<b>564</b>	<b>552</b>

#### Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	403	363
bis zu einem Monat bei	43	40
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt länger als 2 Monate bei	6	4
<b>Insgesamt</b>	<b>452</b>	<b>409</b>
ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	366	334
bis zu einem Monat bei	64	65
bis zu 2 Monaten bei	20	8
bis zu 3 Monaten bei	2	2
länger als 3 Monate bei	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>452</b>	<b>409</b>

Wartezeit bis zum Erstgespräch beträgt in aller Regel nur bis zu 14 Tagen

#### Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	394
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	20
2 - 5 Gesprächen	210
6 - 15 Gesprächen	114
16 - 30 Gesprächen	33
über 30 Gesprächen	17

Diplom Psychologe Volker Neuhaus  
Leiter der Beratungsstelle

# Wie Hunde Kindern helfen

Dank Gamine und Mioche gibt es in der Beratungsstelle Siegburg die „tiergestützte Therapie“

Von Antonia Clausen

**RHEIN-SIEG-KREIS.** Schläger, Störer oder Schüchterne – vielen Kindern, die beim schulpädagogischen Dienst des Rhein-Sieg-Kreises vorstellig werden, kann geholfen werden. Manchmal erst durch eine tiergestützte Therapie. Und die ist in der Siegburger Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern möglich. Denn dort „arbeiten“ seit etwas mehr als einem Jahr Gamine und Mioche.

„Ein dafür ausgebildeter Hund kann zu Kindern eine Brücke schlagen, einen Zugang finden, der dem Therapeuten vielleicht noch nicht gelang“, erzählte Beate Berckhan, Heilpädagogin und Frauchen von Gamine und Mioche gestern bei der Vorstellung des Angebots. Durch Zufall war sie auf die tiergestützte Therapie aufmerksam geworden, ließ sich dann gemeinsam mit der heute sechs Jahre alten Border-Collie-Australian-Shepard-Dame Gamine und dem nun fünfjährigen Border-Collie-Rüden Mioche in Karlsruhe ausbilden.

Ob einer der beiden Hunde für die von der für Siegburg, Eitorf, Much und Neunkirchen-Seelscheid zuständigen Beratungsstelle angebotenen Begleitung infrage kommt, wird im Vorfeld mit Kindern und Eltern geklärt. Natürlich abhängig von der Art der Auffälligkeiten, wegen der eine Familie um Unterstützung bittet.

„Mioche zum Beispiel ist der schmusigere von den beiden, ein echter Charmeur, Gamine ein liebevolles Temperamentsbündel“, so Berckhan. Gehorchen tun beide aufs Wort – oder noch besser: auf Körpersprache. „Kinder, die zu uns kommen, haben häufig Prob-



Helfen Kindern, die auffällig werden (v.l.): Maria Buchholz-Engels, Beate Berckhan, Volker Neuhaus und die Hunde Gamine und Mioche. FOTO: HOLGER ARNDT

leme mit der Wahrnehmung ihrer eigenen Person“, erklärte Maria Buchholz-Engels, Leiterin des psychologischen Beratungsdienstes des Rhein-Sieg-Kreises. „Ein Hund, noch dazu ein derart ausgebildeter, spiegelt das Verhalten des Kindes direkter, offener und unmissverständlicher. Es selbst merkt sofort, woran es ist und für den begleitenden Pädagogen lässt sich aus Aktion und Reaktion des Kindes eine Menge ablesen.“

Reagiert etwa der Hund nicht so, wie sich das Kind das vorgestellt hat, werde das vom Kind meist weder als Ablehnung noch als Unvermögen empfunden. „Vielmehr merken sie schnell den Erfolg,

wenn sie die Regeln einhalten, die wir vorher festgelegt haben“, so Berckhan.

„Die tiergestützte Therapie ist ein spezielles Angebot“, betonte Volker Neuhaus, der die psychologische Beratungsstelle Siegburg seit zwei Jahren leitet. In der Kreisstadt gebe es besonders viele Kindergruppen, in denen soziale Kompetenzen erworben würden. „Vor allem Jungen zwischen sechs und zehn Jahren kommen häufig zu uns“, verriet er. In Gruppen kommen Gamine und Mioche eher selten zum Einsatz, auch wenn sie das können. Idealer ist aber die Kombination „Ein Hund – ein Kind.“ Berckhan: „Wenn das Kind

es wünscht und die Begleitung nach zehn bis zwölf Treffen zu Ende ist, gehen wir als Abschluss mit beiden Hunden spazieren.“

## Der Therapiehund

Für die Ausbildung zum Therapiehund eignen sich nur Tiere, die über ein ausgeglichenes Wesen verfügen und auch in Stresssituationen den Willen des Hundeführers respektieren. Geeignet für die Ausbildung sind grundsätzlich alle Rassen. Die Siegburger Beratungsstelle ist eine der wenigen in der Region, die die tiergestützte Therapie überhaupt anbietet. cla



## Bericht der Beratungsstelle Eitorf

Die Beratungsstelle mit Sitz in Eitorf ist zuständig für die Gemeinden Eitorf, Windeck und Ruppichteroth.

### Personelle Veränderungen in der Beratungsstelle

Das Jahr 2012 brachte wieder eine personelle Veränderung mit sich. Diesmal im Bereich des Sekretariats.

Frau Regine Inderfurt ist nach viereinhalb Jahren der Mitarbeit im Team der Beratungsstelle in den Ruhestand getreten.

Als Nachfolgerin im Sekretariat trat Frau Anke Besser am 1. September 2012 ihren Dienst an.

### Einzelfallarbeit

Verdopplung  
der Zahl der  
vom Jugendamt  
empfohlenen  
Familien

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Neuanmeldungen auch im Jahr 2012 stabil.

Die Wartezeit bis zu einem Erstgespräch konnte für die Rat suchenden Familien konstant kurz gehalten werden.

Alle Anfragen konnten innerhalb von 14 Tagen bedient werden. In akuten familiären Krisensituationen konnten die Mitarbeiterinnen auch innerhalb von ein bis zwei Tagen einen ersten Beratungstermin vergeben.

Die Zahl der Fälle, die über das Jugendamt an die Beratungsstelle empfohlen wurden, hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

### Prävention und Vernetzung

Im Rahmen der präventiven und vernetzenden Tätigkeit wurden die Kooperationen mit den vier **Familienzentren** fortgesetzt.

Neben den monatlichen Sprechstunden für die Eltern wurden supervisorische Gespräche für die Mitarbeiterinnen angeboten. Außerdem wurden 17 Erzieherinnen zum Thema „Frühkindliche Sexualität – eine sozialpädagogische Herausforderung“ geschult und Elternabende mit den Titeln: „Kindliche Sexualität“, „Kinder gehen über Tisch und Bänke“ und „Nein aus Liebe“ angeboten.

Unverändert fortgesetzt wurde auch die **Pflegeelterngruppenarbeit** im Zusammenwirken mit dem Jugendhilfezentrum Eitorf/Windeck.

So wurde auch in diesem Jahr wieder mit viel Spaß und Freude ein Fest mit allen Pflegeeltern und deren Kinder in der Beratungsstelle gefeiert.

Außerdem hat eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle als Referentin für eine Fortbildung für Pflegefamilien mit dem Titel:

„Unser Pflegekind – Leben mit zwei Familien oder zwischen zwei Familien?“ fungiert.

Die fortgesetzte Mitarbeit im Netzwerk „Frühe Hilfen“ hat die Kooperationen weiter gefestigt und die zuverlässige und zeitnahe Unterstützung in krisenhaften Fallverläufen ermöglicht.

Gruppenan-  
gebot für Eltern  
nach Trennung  
oder Scheidung  
hat 2012  
zweimal statt-  
gefunden

Nach wie vor bilden die Anliegen von Eltern vor/in/nach Trennung und Scheidung einen herausgehobenen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Vor diesem Hintergrund wurden zusätzlich zur Beratung noch zwei Gruppen des Elterntrainings „Kinder im Blick“ mit Erfolg angeboten.

Das Kursangebot richtet sich an Eltern in Trennung und Scheidung. Inhaltlich hat das Programm drei Schwerpunkte. Erstens: **das Kind**. Dabei geht es um die Frage: Wie erlebt das Kind die Trennungssituation, was ist besonders wichtig und was braucht das Kind von den Eltern? Zweitens: **das Ich**, mit der Frage: wie kann die getrennte Person gut für sich selbst sorgen?

## Bericht der Beratungsstelle Eitorf

Die Beratungsstelle mit Sitz in Eitorf ist zuständig für die Gemeinden Eitorf, Windeck und Ruppichteroth.

### Personelle Veränderungen in der Beratungsstelle

Das Jahr 2012 brachte wieder eine personelle Veränderung mit sich. Diesmal im Bereich des Sekretariats. Frau Regine Inderfurt ist nach viereinhalb Jahren der Mitarbeit im Team der Beratungsstelle in den Ruhestand getreten. Als Nachfolgerin im Sekretariat trat Frau Anke Besser am 1. September 2012 ihren Dienst an.

### Einzelfallarbeit

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Neuanmeldungen auch im Jahr 2012 stabil. Die Wartezeit bis zu einem Erstgespräch konnte für die Rat suchenden Familien konstant kurz gehalten werden. Alle Anfragen konnten innerhalb von 14 Tagen bedient werden. In akuten familiären Krisensituationen konnten die Mitarbeiterinnen auch innerhalb von ein bis zwei Tagen einen ersten Beratungstermin vergeben. Die Zahl der Fälle, die über das Jugendamt an die Beratungsstelle empfohlen wurden, hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Verdopplung der Zahl der vom Jugendamt empfohlenen Familien

### Prävention und Vernetzung

Im Rahmen der präventiven und vernetzenden Tätigkeit wurden die Kooperationen mit den vier **Familienzentren** fortgesetzt. Neben den monatlichen Sprechstunden für die Eltern wurden supervisorische Gespräche für die Mitarbeiterinnen angeboten. Außerdem wurden 17 Erzieherinnen zum Thema „Frühkindliche Sexualität – eine sozialpädagogische Herausforderung“ geschult und Elternabende mit den Titeln: „Kindliche Sexualität“, „Kinder gehen über Tisch und Bänke“ und „Nein aus Liebe“ angeboten.

Unverändert fortgesetzt wurde auch die **Pflegeelterngruppenarbeit** im Zusammenwirken mit dem Jugendhilfeszentrum Eitorf/Windeck. So wurde auch in diesem Jahr wieder mit viel Spaß und Freude ein Fest mit allen Pflegeeltern und deren Kinder in der Beratungsstelle gefeiert. Außerdem hat eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle als Referentin für eine Fortbildung für Pflegefamilien mit dem Titel: „Unser Pflegekind – Leben mit zwei Familien oder zwischen zwei Familien?“ fungiert.

Die fortgesetzte Mitarbeit im Netzwerk „Frühe Hilfen“ hat die Kooperationen weiter gestärkt und die zuverlässige und zeitnahe Unterstützung in krisenhaften Fallverläufen ermöglicht.

Nach wie vor bilden die Anliegen von Eltern vor/in/nach Trennung und Scheidung einen herausgehobenen Schwerpunkt unserer Arbeit. Vor diesem Hintergrund wurden zusätzlich zur Beratung noch zwei Gruppen des Elterntrainings „Kinder im Blick“ mit Erfolg angeboten. Das Kursangebot richtet sich an Eltern in Trennung und Scheidung. Inhaltlich hat das Programm drei Schwerpunkte. Erstens: das Kind. Dabei geht es um die Frage: Wie erlebt das Kind die Trennungssituation, was ist besonders wichtig und was braucht das Kind von den Eltern? Zweitens: das Ich, mit der Frage: wie kann die getrennte Person gut für sich selbst sorgen?

Gruppenangebot für Eltern nach Trennung oder Scheidung hat 2012 zweifach stattgefunden

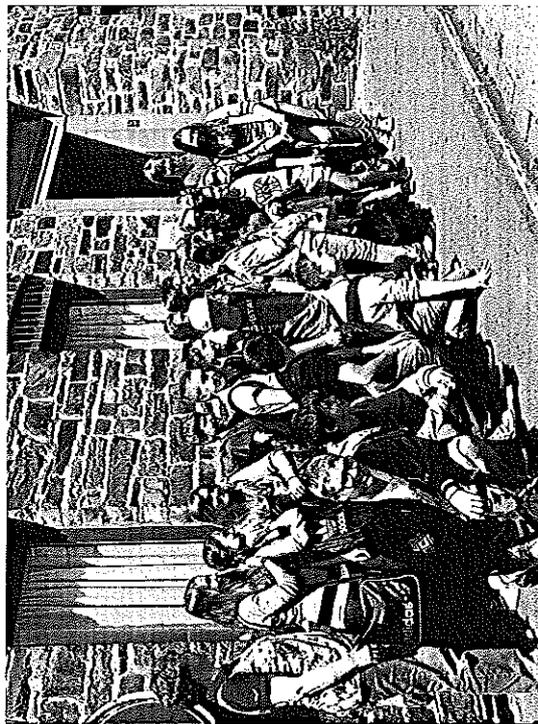
Und drittens: das Wir, mit der Frage wie kann der eine Elternteil mit dem anderen Elternteil in der Trennung umgehen und wie können Konflikte entschärft und der Umgang entspannt werden.

Für ein spezielles **Gruppenangebot für Kinder** aus Trennungs- und Scheidungsfamilien konnten 2012 leider nicht genug interessierte Kinder gefunden werden. Allerdings fanden mehrere Kleingruppen für Kinder im Bereich Training der sozialen Kompetenz statt.

Besonders turbulent wurde es 2012 als an zwei Vormittagen die vier achten Klassen des Eitorfer Siegtal-Gymnasiums mit insgesamt 100 Schülern und Schülerinnen zu Besuch in der Beratungsstelle waren.

Die Jugendlichen lernten die Räume der Beratungsstelle kennen, bekamen Informationen über das Angebot der Einrichtung und es wurden ihre zuvor anonym in den Klassen eingesammelten Fragen beantwortet. Um das Gespräch zu erleichtern wurden geschlechtergetrennt Gruppen gebildet und es ging um Fragen wie:

- Was hilft bei Angst vor Klassenarbeiten?
- Kann man sich bei Mobbing an Sie wenden?
- Was gibt es für Hilfen gegen Computersucht?
- Wie kriege ich raus ob ich schwul/lesbisch bin?
- Warum hat man immer so viel Streit mit den Eltern?
- Wie kann man jemanden beruhigen der sich umbringen will?
- Was kann ich dagegen tun, wenn ich in manchen Situationen kein Selbstvertrauen habe?
- Was kann man gegen Eifersucht tun?
- Ab wann weiß man ob man magersüchtig ist?



Schülerinnen und Schüler des Siegtal-Gymnasiums besuchen die Beratungsstelle Eitorf

Zur weiteren Vernetzung unserer Arbeit trug sicherlich die Übernahme eines **Schulungsmoduls** im Rahmen des Projektes Aufwind in Trägerschaft des SKF bei, dass mit Unterstützung des Kreisjugendamtes in Eitorf /Windeck installiert wurde.

Ziel des Projektes Aufwind ist es Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren im häuslichen Alltag zu stützen. Seit Mitte 2010 stärken geschulte ehrenamtliche Familienbegleiter diese Familien in schwierigen Lebenssituationen. Im Rahmen dieser Ausbildung wurde eine Gruppe von Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den Räumen der Beratungsstelle zur Entwicklungspsychologie des Kindes von 0 bis 3 Jahren geschult.

### Ausblick

Sicher wird das Thema Trennung und Scheidung auch 2013 wieder einen großen Arbeitsschwerpunkt darstellen. So werden wir wieder zwei Gruppen des Elterntrainings "Kinder im Blick" anbieten und verstärkt in die Arbeit mit Kindergruppen zum Thema einsteigen.

Auf Wunsch des Siegtal-Gymnasiums in Eitorf werden wir auch wieder ein inhaltliches Angebot für die Klassenstufe acht gestalten.

Des Weiteren werden wir versuchen, ausgehend von einem Elternabend zum Thema Pubertät, ein Elterntraining zum diesem Thema zu entwickeln.

### Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten 2012

<b>OFFENE SPRECHSTUNDEN IN ANDEREN INSTITUTIONEN</b>	22	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)	28	
<b>Einmalveranstaltungen</b>		
<b>Zielgruppe</b>	<b>Veranstaltungen</b>	<b>Teilnehmer/innen</b>
Multiplikatoren Lehrer/innen	0	0
Erzieher/innen	3	78
Sonstige Fachkräfte	16	309
Multiplikatoren insgesamt	19	387
Eltern	45	196
junge Menschen	8	118
<b>Insgesamt</b>	<b>72</b>	<b>701</b>
<b>Kurse, mehrtägige Veranstaltungen</b>		
Eltern	16	116
junge Menschen	14	68
<b>Insgesamt</b>	<b>30</b>	<b>184</b>
<b>Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen</b>		
<b>Zielgruppe</b>	<b>Veranstaltungen</b>	<b>Teilnehmer/innen</b>
Lehrer/innen	6	12
Erzieher/innen	18	12
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	20	68
sonstige	3	6
<b>Insgesamt</b>	<b>47</b>	<b>98</b>

Zur weiteren Vernetzung unserer Arbeit trug sicherlich die Übernahme eines Schulungsmodus im Rahmen des Projektes Aufwind in Trägerschaft des SKF bei, dass mit Unterstützung des Kreisjugendamtes in Eitorf/Windeck installiert wurde. Ziel des Projektes Aufwind ist es Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren im häuslichen Alltag zu stützen. Seit Mitte 2010 stärken geschulte ehrenamtliche Familienbegleiter diese Familien in schwierigen Lebenssituationen. Im Rahmen dieser Ausbildung wurde eine Gruppe von Ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den Räumen der Beratungsstelle zur Entwicklungspsychologie des Kindes von 0 bis 3 Jahren geschult.

#### Ausblick

Sicher wird das Thema Trennung und Scheidung auch 2013 wieder einen großen Arbeitsschwerpunkt darstellen. So werden wir wieder zwei Gruppen des Elterntrainings "Kinder im Blick" anbieten und verstärkt in die Arbeit mit Kindergruppen zum Thema einsteigen.

Auf Wunsch des Siegtal-Gymnasiums in Eitorf werden wir auch wieder ein inhaltliches Angebot für die Klassenstufe acht gestalten. Des Weiteren werden wir versuchen, ausgehend von einem Elternabend zum Thema Pubertät, ein Elterntraining zum diesem Thema zu entwickeln.

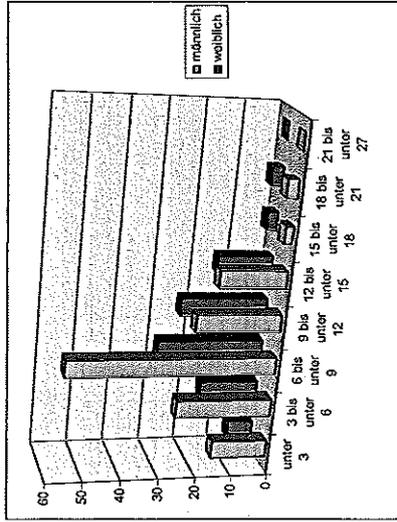
#### Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN ANDEREN INSTITUTIONEN	IN	22
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)		28
Einmalveranstaltungen	Veranstaltungen	
Zielgruppe		0
Multiplikatoren Lehrer/innen		78
Erzieher/innen		3
Sonstige Fachkräfte		16
Multiplikatoren insgesamt		19
Eltern		45
junge Menschen		8
Insgesamt		72
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen		
Eltern		16
junge Menschen		14
Insgesamt		30
Fachliche Unterstützung anderer		
Einrichtungen		
Zielgruppe	Veranstaltungen	Teilnehmer/innen
Lehrer/innen	6	12
Erzieher/innen	18	12
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienthilfe	20	68
sonstige	3	6
Insgesamt	47	98

#### Einzelfallarbeit

	2011	2012
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	294	298
Neuanmeldungen	227	222
Abgeschlossene Fälle	217	240

#### Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



#### Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	158	31
Teilzeit erwerbstätig	5	79
geringfügig beschäftigt	3	12
arbeitslos	18	18
Ausbildung/Umschulung	4	7
Rentner/-in	5	5
Hausmann/-frau	6	67
sonstiges / unbekannt	41	21
Insgesamt	240	240

### Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

<b>ANLASS BEZOGEN AUF</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Familiäre Konflikte/Probleme	102	115
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	73	62
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	48	78
Entwicklungsproblematik	5	3
Sozialverhalten	22	14
Emotionale/Seelische Probleme	22	13
Körperbereich	7	1
Lernen oder Schule	15	12
<b>Insgesamt</b>	<b>294</b>	<b>298</b>

### Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

<b>ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
bis zu 14 Tagen bei	207	222
bis zu einem Monat bei	20	0
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	0	0
länger als 2 Monate bei	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>227</b>	<b>222</b>
<b>ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG</b>		
bis zu 14 Tagen bei	158	162
bis zu einem Monat bei	56	46
bis zu 2 Monaten bei	13	10
bis zu 3 Monaten bei	0	2
länger als 3 Monate bei	0	2
<b>Insgesamt</b>	<b>227</b>	<b>222</b>

### Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

<b>ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012</b>	<b>240</b>
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	76
6 - 15 Gesprächen	125
16 - 30 Gesprächen	28
über 30 Gesprächen	11
<b>Insgesamt</b>	<b>240</b>

Diplom-Psychologin Barbara Bötdeker  
Leiterin der Beratungsstelle

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	102	115
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	73	62
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	48	78
Entwicklungsproblematik	5	3
Sozialverhalten	22	14
Emotionale/Seelische Probleme	22	13
Körperbereich	7	1
Lernen oder Schule	15	12
<b>Insgesamt</b>	<b>294</b>	<b>298</b>

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	207	222
bis zu einem Monat bei	20	0
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	0	0
länger als 2 Monate bei	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>227</b>	<b>222</b>
<b>ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
bis zu 14 Tagen bei	158	162
bis zu einem Monat bei	56	46
bis zu 2 Monaten bei	13	10
bis zu 3 Monaten bei	0	2
länger als 3 Monate bei	0	2
<b>Insgesamt</b>	<b>227</b>	<b>222</b>

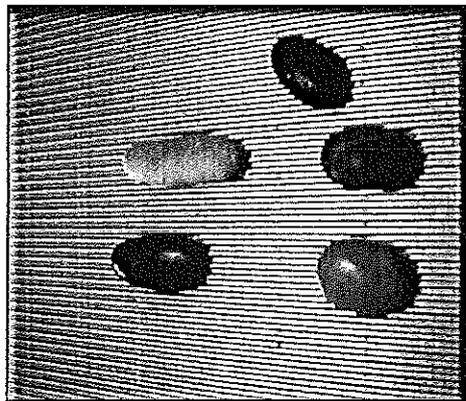
Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	2012
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	76
6 - 15 Gesprächen	125
16 - 30 Gesprächen	28
über 30 Gesprächen	11
<b>insgesamt</b>	<b>240</b>

Diplom-Psychologin Barbara Böddiker  
 Leiterin der Beratungsstelle

**Psychologische  
 Beratungsstelle  
 für Kinder, Jugendliche  
 und Eltern**

**Erziehungs- und Familienberatung  
 - zuständig für Alfter und Bornheim**



**Brunnenallee 31  
 53332 Bornheim**

**Tel.: 0 22 22 - 92 79 80 - 0  
 Fax: 0 22 22 - 92 79 80 18**

**E-mail:  
 eb.bornheim@rhein-sieg-kreis.de**

**Mo bis Fr 8.30 - 12.30 Uhr  
 Mi u. Do auch 13.15 - 17.00 Uhr**

**:rhein-sieg-kreis**

## Beratungsstelle Bornheim

Die Beratungsstelle Bornheim ist zuständig für Kinder, Jugendliche und Eltern der Stadt Bornheim und der Gemeinde Alfter. Zum Beraterteam gehören eine Sozialarbeiterin, ein Sozialpädagoge und ein Psychologe auf insgesamt 2,7 Vollzeitstellen. Alle Mitarbeiter verfügen über therapeutisch-beraterische Zusatzausbildungen. Der dem Team zugehörigen Sekretariatsfachkraft kommt eine besondere Rolle zu: Sie ist erste Ansprechpartnerin für Ratsuchende und trägt somit entscheidend dazu bei, dass sich diese bereits im Anmeldeprozess hinsichtlich ihrer Probleme, Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen fühlen.

### Einzelfallarbeit

Der bereits im Vorjahr zu beobachtende Trend zu komplexeren Problemlagen und zeitintensiveren Beratungsverläufen setzte sich im Berichtsjahr weiter fort.

Längere  
Beratungs-  
prozesse bei  
eskalierten  
Konflikten

Während 2012 die Gesamtzahl der Familien, die Beratung in Anspruch genommen haben, im Vergleich zum Vorjahr anstieg, konnte gleichzeitig ein leichter Rückgang der Neuanmeldungen beobachtet werden. Hier zeigt sich neben dem bereits im Jahresbericht der Beratungsstelle Siegburg erwähnten Effekt der Umstellung des Datenerfassungsprogramms im Jahr 2011 insbesondere in Bornheim noch ein weitere Besonderheit: Wie aus der Tabelle zur „Anzahl von Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen“ hervorgeht, befinden sich Familien aufgrund ihres erhöhten Beratungsbedarfs länger in Beratung. So hat sich z. B. der bereits im Jahr 2011 zu beobachtende Trend zur Zunahme von Anmeldungen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung, aber auch der zunehmende Beratungsbedarf bei eskalierenden familiären Konflikten mit Jugendlichen weiter fortgesetzt. Problemlagen wie diese führen sowohl zu einer Erhöhung sowohl der Beratungsdauer als auch zu einem Anstieg der Gesamtzahl durchschnittlicher Beratungstermine pro Fall.

Erste ge-  
meinsame  
Fortbildung mit  
dem Bornheimer  
ASD zu  
Trennung und  
Scheidung

Insbesondere bei hochstrittigen Trennungsvorgängen kann es über Beratung Eltern gelingen, auch langfristig wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, die Bedürfnisse ihrer Kinder ungeachtet der Streitigkeiten wahrzunehmen und einvernehmlich als Eltern zu handeln. Die für diesen Prozess notwendige Vertraulichkeit in Verbindung mit dem Erfordernis, Hilfen und Angebote z. B. im Rahmen eines familiengerichtlichen Verfahrens miteinander zu vernetzen, stellt eine der größten Herausforderung professionellen Handelns in diesem Bereich dar und ist in unseren Sozialräumen Alfter und Bornheim gut gelungen. Exemplarisch hierfür steht neben dem regelmäßigen fachlichen Austausch die erste gemeinsame von der Beratungsstelle und dem Allgemeinen Sozialen Dienst Bornheim organisierte Fortbildung zum Thema Trennung/Scheidung im Dezember 2012.

In der Einzelfallarbeit lag ein Fokus auf der Arbeit mit aggressiven männlichen Jugendlichen. Hier konnte im beraterisch-therapeutischen Kontext mit den Jugendlichen daran gearbeitet werden, andere Selbstwert erhöhende Strategien zu entwickeln bzw. für ihre Wünsche und Bedürfnisse angemessen einzutreten. Ein weiterer Fokus innerhalb der beraterisch-therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen lag in der Anwendung kreativer Methoden. In der beraterischen Praxis zeigte sich, dass sich der Einsatz künstlerisch-kreativer Techniken stabilisierend auf ängstliche, selbstunsichere Kinder und Jugendliche auswirkt. Auch im Hinblick auf die deutlich angestiegene Belastung von Kindern in ihrem Alltag hat sich diese Herangehensweise bewährt, um eine wirksame und kindgerechte Bearbeitung der vielfältigen Problemlagen zu ermöglichen.

### Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Auch im Jahr 2012 konnte wieder eine Trennungs- und Scheidungskindergruppe angeboten werden. Wie einleitend in diesem Jahresbericht beschrieben, wurde dieses Trainingskonzept besonders im Berichtsjahr inhaltlich-methodisch weiterentwickelt. Nach entsprechenden Presseankündigungen und durch Empfehlungen der Mitarbeiter der

## Beratungsstelle Bornheim

Die Beratungsstelle Bornheim ist zuständig für Kinder, Jugendliche und Eltern der Stadt Bornheim und der Gemeinde Alfter. Zum Beraterteam gehören eine Sozialarbeiterin, ein Sozialpädagoge und ein Psychologe auf insgesamt 2,7 Vollzeitstellen. Alle Mitarbeiter verfügen über therapeutisch-beratende Zusatzausbildungen. Der dem Team zugehörigen Sekretariatskraft kommt eine besondere Rolle zu: Sie ist erste Ansprechpartnerin für Ratsuchende und trägt somit entscheidend dazu bei, dass sich diese bereits im Anmeldeprozess hinsichtlich ihrer Probleme, Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen fühlen.

## Einzelfallarbeit

Der bereits im Vorjahr zu beobachtende Trend zu komplexeren Problemlagen und zeitintensiveren Beratungsverläufen setzte sich im Berichtsjahr weiter fort.

Während im Vergleich zum Vorjahr anstieg, konnte gleichzeitig ein leichter Rückgang der Neuanmeldungen beobachtet werden. Hier zeigt sich neben dem bereits im Jahresbericht der Beratungsstelle Siegburg erwähnten Effekt der Umstellung des Datenerfassungsprogramms im Jahr 2011 insbesondere in Bornheim noch ein weitere Besonderheit: Wie aus der Tabelle zur „Anzahl von Beratungsgesprächen bei abgeschlossenen Fällen“ hervorgeht, befinden sich Familien aufgrund ihres erhöhten Beratungsbedarfs länger in Beratung. So hat sich z. B. der bereits im Jahr 2011 zu beobachtende Trend zur Zunahme von Anmeldungen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung, aber auch der zunehmende Beratungsbedarf bei eskalierenden familiären Konflikten mit Jugendlichen weiter fortgesetzt. Problemlagen wie diese führen sowohl zu einer Erhöhung sowohl der Beratungsdauer als auch zu einem Anstieg der Gesamtzahl durchschnittlicher Beratungstermine pro Fall.

Inbesondere bei hochstrittigen Trennungsvorfällen kann es über Beratung Eltern gelingen, auch langfristig wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, die Bedürfnisse ihrer Kinder ungeachtet der Streitigkeiten wahrzunehmen und einvernehmlich als Eltern zu handeln. Die für diesen Prozess notwendige Vertraulichkeit in Verbindung mit dem Erfordernis, Hilfen und Angebote z. B. im Rahmen eines familiengerichtlichen Verfahrens miteinander zu vernetzen, stellt eine der größten Herausforderung professionellen Handelns in diesem Bereich dar und ist in unseren Sozialräumen Alfter und Bornheim gut gelungen. Exemplarisch hierfür steht neben dem regelmäßigen fachlichen Austausch die erste gemeinsam von der Beratungsstelle und dem Allgemeinen Sozialen Dienst Bornheim organisierte Fortbildung zum Thema Trennung/Scheidung im Dezember 2012.

In der Einzelfallarbeit lag ein Fokus auf der Arbeit mit aggressiven männlichen Jugendlichen. Hier konnte im beraterisch-therapeutischen Kontext mit den Jugendlichen daran gearbeitet werden, andere Selbstwert erhöhende Strategien zu entwickeln bzw. für ihre Wünsche und Bedürfnisse angemessen einzutreten. Ein weiterer Fokus innerhalb der beraterisch-therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen lag in der Anwendung kreativer Methoden. In der beraterischen Praxis zeigte sich, dass sich der Einsatz künstlerisch-kreativer Techniken stabilisierend auf ängstliche, selbstunsichere Kinder und Jugendliche auswirkt. Auch im Hinblick auf die deutlich angestiegene Belastung von Kindern in ihrem Alltag hat sich diese Herangehensweise bewährt, um eine wirksame und kindgerechte Bearbeitung der vielfältigen Problemlagen zu ermöglichen.

## Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Auch im Jahr 2012 konnte wieder eine Trennungs- und Scheidungskindergruppe angeboten werden. Wie einleitend in diesem Jahresbericht beschrieben, wurde dieses Trainingskonzept besonders im Berichtsjahr inhaltlich-methodisch weiterentwickelt. Nach entsprechenden Presseankündigungen und durch Empfehlungen der Mitarbeiter der

Längere Beratungsprozesse bei eskalierten Konflikten

Erste gemeinsame Fortbildung mit dem Bornheimer ASD zu Trennung und Scheidung

Jugendämter hat eine Vielzahl alleinziehender Eltern gezielt dieses Angebot nachgefragt. Ein für uns deutliches Zeichen für den ungebrochenen Bedarf an unterstützenden Gruppenangeboten in diesem Bereich. Des Weiteren konnte zum ersten Mal unter Beteiligung einer Studierenden der Fachhochschule Köln ein verhaltenstherapeutisch orientiertes Training Sozialer Kompetenzen angeboten werden. Dieses auf unterschiedlichen Modulen basierende Trainingskonzept für 8 bis 11 jährige Kinder erwies sich als im hohen Maße geeignet, den Trainingsteilnehmern Fertigkeiten gerade in den von ihnen als problematisch beschriebenen Bereichen zu vermitteln und an der Stärkung ihres Selbstwertgefühls zu arbeiten. Der für die Effektivität eines Gruppeninterventionsprogramms so wichtige Einbezug der Eltern in das Training erfolgte hierbei auf zwei Weisen: Zum einen gaben die Kinder ihren Eltern eine direkte Rückmeldung zu den Übungen zum Ende einer jeden Trainings Sitzung. Zum anderen erfolgte der „Alltagstransfer“ neu erworbenen Fertigkeiten mittels Hausaufgaben, welche von den Kindern und den Eltern gemeinsam durchgeführt wurden.

In enger Kooperation mit den Pflegekinderdiensten beider Jugendämter konnte wieder eine Pflegeelterngruppe angeboten werden. Zudem beteiligte sich die Beratungsstelle inhaltlich an einer vom Jugendhilfzentrum (JHZ) Meckenheim organisierten Pflegeelternfortbildung zur Bedeutung der Herkunftsfamilie. In Zusammenarbeit mit der VHS fand außerdem eine gut besuchte Veranstaltung zum Thema „Pubertät“ statt.

In den Supervisionsgruppen für pädagogische Fachkräfte wurde unter anderem die Belastung der Hauptschüler durch die Veränderung der Schullandschaft thematisiert. Für diese, häufig mit Entwertungserfahrungen verbundene Situation wurde nach Wegen gesucht, die Schüler über die Schaffung Selbstwert dienlicher Erfahrungen zu unterstützen. Auch der vierteljährlich stattfindende fachliche Austausch mit den Schulsozialarbeitern half, Unterstützung für belastete Kinder und Jugendliche zu entwickeln.

Die im Jahr 2011 vom JHZ Meckenheim initiierten Modellprojekte zur Jungenförderung führten 2012 zu einem gemeinsamen Projekt mit der Gemeinschaftsschule Alfter-Witterschick. Herr Polchow von der Psychologischen Beratungsstelle Bornheim sowie Herr Sager, Jugendpfleger im JHZ Meckenheim, hospitierten in Schulklassen um mit den Lehrerinnen die allgemeine Situation von Jungen in Grundschulen zu reflektieren und konkrete Impulse zur Veränderung innerhalb des jeweiligen Klassenverbandes zu geben. Als sehr hilfreich erwies sich hierbei der Prozess der individuellen Auftragsklärung mit den beteiligten Lehrerinnen sowie der direkte Vergleich zwischen den Bedürfnissen und Entwicklungsaufgaben der Erst- und Viertklässler. Die als sehr konstruktiv erlebten Rückmeldungen und die insgesamt sehr positiven Erfahrungen führten dazu, dass das Projekt in das Jahr 2013 hinein verlängert wird.

Die bereits im Vorjahr beobachtete Tendenz zur vermehrten Inanspruchnahme der Sprechstunden in den Familienzentren durch die Erzieherinnen setzte sich im Berichtsjahr weiter fort. Von den Eltern wurden die Sprechstunden in den Familienzentren in Alfter und Bornheim ebenfalls gut genutzt. Hier zeigt sich, dass die von unserem Beratungsangebot profitierenden Fachkräfte dann auch selbst Eltern in die offene Sprechstunde empfehlen.

Eine über das Jugendamt Bornheim zu Anfang des Jahres initiierte Abstimmungsrunde der Familienzentren führte dazu, dass die im Laufe des Jahres stattfindenden Angebote und Veranstaltungen effektiv und bedarfsorientiert aufeinander abgestimmt werden konnten. Unter dem Aspekt der Vernetzung erwies sich die Mitarbeit in den regionalen Sozialraumkonferenzen, am Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“, am Bommer Arbeitskreis Trennung /Scheidung, dem Arbeitskreis „Kindertherapie und Heilpädagogik“ sowie an der Veranstaltung zum Thema „Jungenförderung im Rhein-Sieg-Kreis“ als sehr hilfreich.

Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen auch 2012 an den interdisziplinären Arbeitskreisen zu den Themen „Medien“ und „Häusliche Gewalt“ teil. Bei Themen wie dem problematischen Medienkonsum bei Jugendlichen wurde deutlich, dass extensive Mediennutzung oftmals eingebunden ist in eine komplexe Entwicklungsproblematik.

Hospitation an einer Grundschule im Rahmen des Jungenprojektes im Rhein-Sieg-Kreis

Abgestimmte Arbeit in und mit den Bornheimer Familienzentren

Sehr positiv waren die Erfahrungen mit der im linksrheinischen Netzwerk „Frühe Hilfen“ entstandenen Arbeitsgruppe „Interdisziplinäre Fallkonferenz“: Als außerordentlich hilfreich erwies sich hierbei der Ansatz, im Rahmen anonymisierter Fallvorstellungen die Perspektiven verschiedenster Professionen wie Kinderärzte, Familienhebammen, Jugendamtsmitarbeiter oder Fachkräfte der Beratungsstellen miteinander zu verbinden.

#### Ausblick

Immer komplexere Problemlagen erfordern auch zukünftig die kontinuierliche Vernetzung mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, mit therapeutischen Einrichtungen, dem Allgemeinen Sozialen Dienst und bei angeordneter Beratung mit dem Familiengericht. Durch diesen fachlichen Austausch gelingt es einerseits, die unterschiedlichen Hilfen effektiver aufeinander abzustimmen. Andererseits entsteht bei allen beteiligten Professionen ein genaues Bild von den Möglichkeiten und auch Grenzen der Erziehungs- und Familienberatung. Diesen Prozess gilt es im Interesse der Familien und der Kinder in Bornheim und Alfter weiter fortzusetzen.

#### Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten aller vier Beratungsstellen 2012

<b>OFFENE SPRECHSTUNDEN IN ANDEREN INSTITUTIONEN</b>	42	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)	35	
<b>Einmalveranstaltungen</b>		
<b>Zielgruppe</b>	<b>Veranstaltungen</b>	<b>Teilnehmer/Innen</b>
Multiplikatoren Lehrer/Innen	23	119
Erzieher/Innen	4	4
Sonstige Fachkräfte	29	265
Multiplikatoren insgesamt	56	388
Eltern	31	133
junge Menschen	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>87</b>	<b>521</b>
<b>Kurse, mehrtägige Veranstaltungen</b>		
Eltern	9	63
junge Menschen	2	12
<b>Insgesamt</b>	<b>11</b>	<b>75</b>
<b>Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen</b>		
<b>Zielgruppe</b>	<b>Veranstaltungen</b>	<b>Teilnehmer/Innen</b>
Lehrer/Innen	14	47
Erzieher/Innen	11	47
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	27	68
<b>Insgesamt</b>	<b>52</b>	<b>162</b>

Sehr positiv waren die Erfahrungen mit der im linksrheinischen Netzwerk „Frühe Hilfen“ entstandenen Arbeitsgruppe „interdisziplinäre Fallkonferenz“. Als außerordentlich hilfreich erwies sich hierbei der Ansatz, im Rahmen anonymisierter Fallvorstellungen die Perspektiven verschiedenster Professionen wie Kinderärzte, Familienhebammen, Jugendamtsmitarbeiter oder Fachkräfte der Beratungsstellen miteinander zu verbinden.

#### Ausblick

Immer komplexere Problemlagen erfordern auch zukünftig die kontinuierliche Vernetzung mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, mit therapeutischen Einrichtungen, dem Allgemeinen Sozialen Dienst und bei angeordneter Beratung mit dem Familiengericht. Durch diesen fachlichen Austausch gelingt es einerseits, die unterschiedlichen Hilfen effektiver aufeinander abzustimmen. Andererseits entsteht bei allen beteiligten Professionen ein genaueres Bild von den Möglichkeiten und auch Grenzen der Erziehungs- und Familienberatung. Diesen Prozess gilt es im Interesse der Familien und der Kinder in Bornheim und Alfter weiter fortzusetzen.

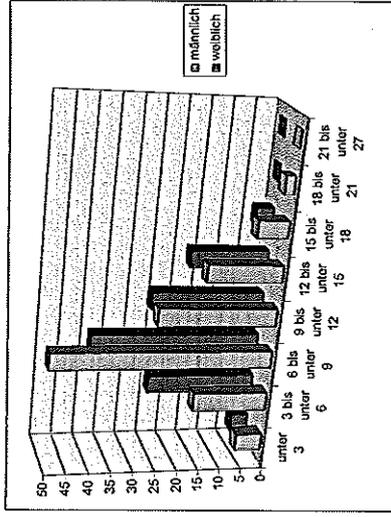
#### Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten aller vier Beratungsstellen 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN ANDEREN INSTITUTIONEN	IN	42
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)		35
Einmalveranstaltungen	Veranstaltungen	Teilnehmer/innen
Zielgruppe	23	119
Multiplikatoren Lehrer/innen	4	4
Erzieher/innen	29	265
Sonstige Fachkräfte	56	388
Multiplikatoren insgesamt	31	133
Eltern	0	0
Junge Menschen	87	521
Insgesamt		
Kurse, mehrtägige Veranstaltungen		
Eltern	9	63
Junge Menschen	2	12
Insgesamt	11	75
Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen	Veranstaltungen	Teilnehmer/innen
Zielgruppe	14	47
Lehrer/innen	11	47
Erzieher/innen	27	68
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe		
Insgesamt	52	162

#### Einzelfallarbeit

ANZAHL BERATUNGSFÄLLE	2011	2012
Neuaufnahmen	272	244
Abgeschlossene Fälle	202	242
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	326	368

#### Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



#### Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	173	58
Teilzeit erwerbstätig	11	100
geringfügig beschäftigt	2	3
arbeitslos	14	10
Ausbildung/Umschulung	1	9
Rentner/-in	9	3
Hausmann/-frau	3	44
sonstiges / unbekannt	29	15
Insgesamt	242	242

### Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

<b>ANLASS BEZOGEN AUF</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Familiäre Konflikte/Probleme	108	101
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	46	47
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	94	140
Entwicklungsproblematik	16	11
Sozialverhalten	24	30
Emotionale/Seelische Probleme	30	29
Körperbereich	4	3
Lernen oder Schule	4	7
<b>Insgesamt</b>	<b>326</b>	<b>368</b>

### Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

<b>ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
bis zu 14 Tagen bei	210	174
bis zu einem Monat bei	42	48
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	19	17
länger als 2 Monate bei	1	5
<b>Insgesamt</b>	<b>272</b>	<b>244</b>
<b>ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
bis zu 14 Tagen bei	193	173
bis zu einem Monat bei	58	52
bis zu 2 Monaten bei	17	17
bis zu 3 Monaten bei	2	1
länger als 3 Monate bei	2	1
<b>Insgesamt</b>	<b>272</b>	<b>244</b>

### Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

<b>ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012</b>	
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	3
2 - 5 Gesprächen	122
6 - 15 Gesprächen	88
16 - 30 Gesprächen	27
über 30 Gesprächen	2
<b>Insgesamt</b>	<b>242</b>

Diplom Psychologe Dirk Polchow  
Leiter der Beratungsstelle

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	108	101
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	46	47
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	94	140
Entwicklungsproblematik	16	11
Sozialverhalten	24	30
Emotionale/Seelische Probleme	30	29
Körperbereich	4	3
Lernen oder Schule	4	7
<b>Insgesamt</b>	<b>326</b>	<b>368</b>

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

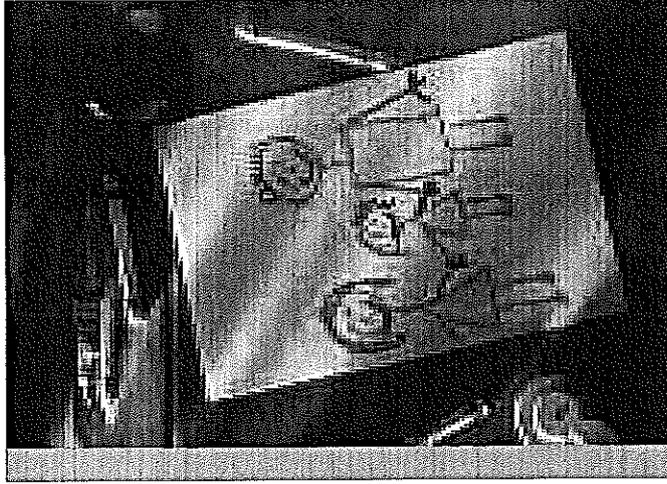
ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei	210	174
bis zu einem Monat bei	42	48
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	19	17
länger als 2 Monate bei	1	5
<b>Insgesamt</b>	<b>272</b>	<b>244</b>
<b>ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
bis zu 14 Tagen bei	193	173
bis zu einem Monat bei	58	52
bis zu 2 Monaten bei	17	17
bis zu 3 Monaten bei	2	1
länger als 3 Monate bei	2	1
<b>Insgesamt</b>	<b>272</b>	<b>244</b>

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	3
2 - 5 Gesprächen	122
6 - 15 Gesprächen	88
16 - 30 Gesprächen	27
über 30 Gesprächen	2
<b>Insgesamt</b>	<b>242</b>

Diplom Psychologe Dirk Polchow  
Leiter der Beratungsstelle

Psychologische  
Beratungsstelle  
für Kinder, Jugendliche  
und Eltern



Erziehungs- und Familienberatung  
Schulpsychologischer Dienst

Aachener Straße 16  
53359 Rheinbach

Tel. 022226/92 78-56 60  
Fax: 022226/92 78-56 62

E-mail:  
eb.rheinbach@rhein-sieg-kreis.de

:rhein-sieg-kreis

## Beratungsstelle Rheinbach

### Personelle Situation

Hohe Stabilität  
in der  
personellen  
Zusammen-  
setzung des  
Beraterteams

Die Zusammensetzung des Teams ist über die Jahre sehr konstant geblieben. In den vergangenen 20 Jahren schieden lediglich zwei Fachkräfte altersbedingt aus und wurden angemessen ersetzt. Gegenüber dem Vorjahr gab es in 2012 keine Veränderungen. Das multidisziplinäre Fachteam der Beratungsstelle setzt sich aus zwei Diplom-Psychologen, einem Diplom-Heilpädagogen, einer Diplom-Heilpädagogin sowie einer Diplom-Sozialpädagogin zusammen. Die fünf Fachkräfte belegen dabei insgesamt 4,2 Vollzeitstellen. Die Zusammensetzung aus verschiedenen Professionen stellt ein wichtiges Qualitätskriterium für die institutionelle Beratungsarbeit dar. Sowohl hausinterne Fortbildungsmaßnahmen als auch die fortlaufende individuelle Weiterbildung tragen zur Aufrechterhaltung der hohen fachlichen Qualitätsstandards bei. Ergänzt wird das Fachteam durch zwei Halbtagskräfte für das Sekretariat.

Die Beratungsstelle in Rheinbach ist zuständig für Rheinbach, Meckenheim, Swisttal und Wachtberg. Am ersten Dezember 2012 ging die Beratungsstelle in Rheinbach ins 36ste Jahr ihrer Tätigkeit.

### Einzelfallarbeit

Vernetztes  
Arbeiten im  
Einzelfall ver-  
meidet doppelte  
Interventionen  
und trägt zur  
Effizienz bei

Die Einzelfallarbeit ist und bleibt das Kernstück der Beratungsarbeit unserer Einrichtung. Hierbei werden gemeinsame Termine von Eltern und Kindern als Beratungssetting besonders stark genutzt, ergänzt durch die jeweils notwendigen anderen Angebote wie Einzelberatung von Elternteilen oder Kindern und Jugendlichen, psychologische Diagnostik oder heilpädagogische Arbeit. Die beraterisch-therapeutischen Mischleistungen nach § 28 müssen dabei immer dahingehend geprüft werden, die richtige Balance zu halten: Psychotherapeutisch notwendige Arbeit wird an niedergelassene Praxen vermittelt, anstehende Themen für das Jugendamt werden dorthin verwiesen oder in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Familie gemeinsam unterstützt (die einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit den Jugendämtern wuchs in den letzten Jahren stetig an). Bestehen mehrere Hilfen verschiedener Einrichtungen gleichzeitig, sollten diese im Netzwerk auf Effektivität und Effizienz abgeglichen werden, um Doppelarbeit zu vermeiden und ggf. wichtige Lücken zu erkennen und wenn möglich zu schließen,

In der Einzelfallarbeit ist zunächst die Anzahl der insgesamt bearbeiteten Fälle, d.h. beraterisch begleiteten Familien, aufschlussreich für die Auslastung der Stelle, darüber hinaus aber auch die Komplexität der zu bearbeitenden Probleme. Hier kann man über die letzten Jahre von einer zunehmenden Dichte an multiplen Problemstellungen sprechen. Gleichzeitig wurde in den letzten Jahren versucht, die einzelfallübergreifende Arbeit weiter auszubauen, so dass sich beide Bausteine sinnvoll ergänzen. Trotz dieser Ausweitung bleibt die Einzelfallarbeit auf konstant hohem Niveau. Die Gesamtbelastung der Beratungsstelle ist dadurch insgesamt gestiegen und erreicht jetzt Grenzen.

Geringe Wartezeiten, umgehende Reaktion auf Krisenfälle sowie vernetztes Arbeiten mit Institutionen und Personen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen sind als wichtige Qualitätsmerkmale zu nennen, die auch im vergangenen Jahr die Arbeit in der Beratungsstelle prägten. Nach wie vor ist auch die Beratung bei Entwicklungsstörungen, bei denen eine Familienberatung mit differentieller Diagnostik und spezifischen Angeboten für die Kinder kombiniert wird, ein Qualitätsmerkmal der Beratungsstelle.

Ein knappes Drittel der abgeschlossenen Fälle beinhaltete auch Beratung in Bezug auf Trennung und Scheidung. Ein besonderes Problemfeld hierbei sind die sogenannten hochstrittigen Eltern, deren Auseinandersetzungen einen besonders hohen Aufwand an Beratung benötigen.

## Beratungsstelle Rheinbach

### Personelle Situation

Die Zusammensetzung des Teams ist über die Jahre sehr konstant geblieben. In den vergangenen 20 Jahren schieden lediglich zwei Fachkräfte altersbedingt aus und wurden angemessen ersetzt. Gegenüber dem Vorjahr gab es in 2012 keine Veränderungen. Das multidisziplinäre Fachteam der Beratungsstelle setzt sich aus zwei Diplom-Psychologen, einem Diplom-Heilpädagogin, einer Diplom-Heilpädagogin sowie einer Diplom-Sozialpädagogin zusammen. Die fünf Fachkräfte belegen dabei insgesamt 4,2 Vollzeitstellen. Die Zusammensetzung aus verschiedenen Professionen stellt ein wichtiges Qualitätskriterium für die institutionelle Beratungsarbeit dar. Sowohl hausinterne Fortbildungsmaßnahmen als auch die fortlaufende individuelle Weiterbildung tragen zur Aufrechterhaltung der hohen fachlichen Qualitätsstandards bei. Ergänzt wird das Fachteam durch zwei Halbtagskräfte für das Sekretariat.

Die Beratungsstelle in Rheinbach ist zuständig für Rheinbach, Meckenheim, Swisttal und Wachtberg. Am ersten Dezember 2012 ging die Beratungsstelle in Rheinbach ins 36ste Jahr ihrer Tätigkeit.

### Einzelfallarbeit

Die Einzelfallarbeit ist und bleibt das Kernstück der Beratungsarbeit unserer Einrichtung. Hierbei werden gemeinsame Termine von Eltern und Kindern als Beratungssetting besonders stark genutzt, ergänzt durch die jeweils notwendigen anderen Angebote wie Einzelberatung von Eltern/Kindern oder Jugendlichen, psychologische Diagnostik oder heilpädagogische Arbeit. Die beratens-therapeutischen Mischleistungen nach § 28 müssen dabei immer dahingehend geprüft werden, die richtige Balance zu halten: Psychotherapeutisch notwendige Arbeit wird an niedergelassene Praxen vermittelt, anstehende Themen für das Jugendamt werden dorthin verwiesen oder in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Familie gemeinsam unterstützt (die einfallbezogene Zusammenarbeit mit den Jugendämtern wuchs in den letzten Jahren stetig an). Bestehen mehrere Hilfen verschiedener Einrichtungen gleichzeitig, sollten diese im Netzwerk auf Effektivität und Effizienz abgeglichen werden, um Doppelarbeit zu vermeiden und ggf. wichtige Lücken zu erkennen und wenn möglich zu schließen.

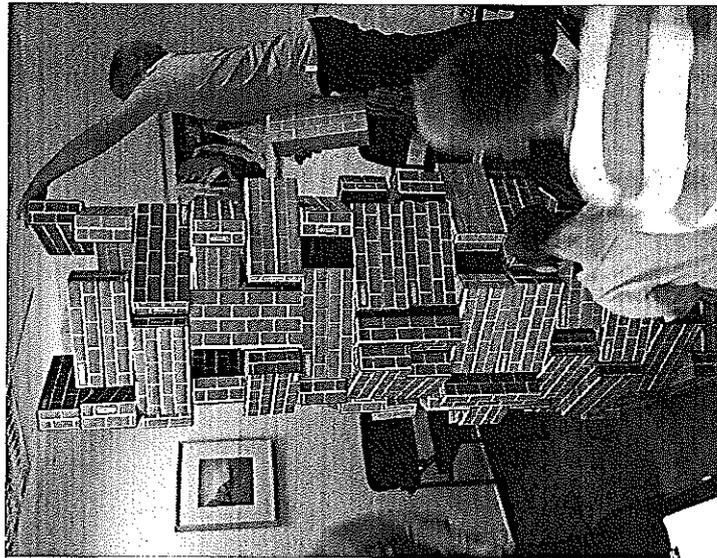
In der Einzelfallarbeit ist zunächst die Anzahl der insgesamt bearbeiteten Fälle, d.h. beratens-therapeutischen Familien, aufschlussreich für die Auslastung der Stelle, darüber hinaus aber auch die Komplexität der zu bearbeitenden Probleme. Hier kann man über die letzten Jahre von einer zunehmenden Dichte an multiplen Problemstellungen sprechen. Gleichzeitig wurde in den letzten Jahren versucht, die einfallübergreifende Arbeit weiter auszubauen, so dass sich beide Bausteine sinnvoll ergänzen. Trotz dieser Ausweitung bleibt die Einzelfallarbeit auf konstant hohem Niveau. Die Gesamtbelastung der Beratungsstelle ist dadurch insgesamt gestiegen und erreicht jetzt Grenzen.

Geringe Wartezeiten, umgehende Reaktion auf Krisenfälle sowie vernetztes Arbeiten mit Institutionen und Personen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen sind als wichtige Qualitätsmerkmale zu nennen, die auch im vergangenen Jahr die Arbeit in der Beratungsstelle prägten. Nach wie vor ist auch die Beratung bei Entwicklungsstörungen, bei denen eine Familienberatung mit differenzierter Diagnostik und spezialisierten Angeboten für die Kinder kombiniert wird, ein Qualitätsmerkmal der Beratungsstelle.

Ein knappes Drittel der abgeschlossenen Fälle beinhaltete auch Beratung in Bezug auf Trennung und Scheidung. Ein besonderes Problemfeld hierbei sind die sogenannten hochstriffigen Eltern, deren Auseinandersetzungen einen besonders hohen Aufwand an Beratung benötigen.

## Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

In 2012 wurde eine pädagogisch-therapeutische Gruppe mit 7 Kindern zum Thema **Soziale Kompetenz** von Dipl.-Heilpädagogin Claudia Stevens und Dipl.-Heilpädagogin Christian Züchner durchgeführt. Gegenüber der Vorjahresgruppe waren insbesondere die Aufmerksamkeits- und Impulsprobleme einiger Kinder eine echte Herausforderung. Die Beteiligung der Eltern durch begleitende Elternabende war gut. Die für Herbst geplante Gruppe für Kinder, die von **Trennung oder Scheidung** ihrer Eltern betroffen sind, musste hingegen auf Frühjahr 2013 verschoben werden, weil sich zum gegebenen Zeitpunkt die Gruppe nicht realisieren ließ. Bei diesem Angebot wird auch eine recht intensive Mitarbeit der Eltern gefordert, um den oft schwierigen Transfer in den Lebensalltag der Beteiligten zu fördern. Bei den Gruppen wird das Angebot auch über die Jugendämter des Einzugsbereiches ausgeschrieben.



In der Kindergruppe wird gemeinsam Großes geschaffen ...

Die Beratungsstelle kooperierte wie in den Vorjahren mit zehn Familienzentren im Einzugsbereich. Es wurden regelmäßige Sprechstunden vor Ort durchgeführt (nur in den Familienzentren in der Nähe der Beratungsstelle wird auf diese Sprechstunde verzichtet, weil die Wege sehr kurz sind). Fallbezogene Treffen mit Erzieherinnen (kollegiale Fachberatung) wurden ebenfalls häufig angefragt. Die Teilnahme an Elterncafés erfolgte

eher sporadisch. Elternabende wurden in jedem Familienzentrum durchgeführt. Jedem Familienzentrum sind feste Fachkräfte zugeordnet, so dass verlässliche und ökonomische Kontakt- und Arbeitsrhythmen gewährleistet waren.

Der bewährte halbjährliche Austausch mit den Leiterinnen aller **Kindertageseinrichtungen** pro Stadt/Gemeinde wird in der Regel in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern durchgeführt. Die Anreicherung dieser Treffen mit Fachthemen hat sich ebenfalls bewährt.

In 2012 wurden von den Fachkräften der Beratungsstelle wieder **Elternabende** zu einer Vielzahl von Themen angeboten:

Bei meinen eigenen Kindern mache ich alles ganz anders  
Erziehungsfragen  
Medienkompetenz oder Spielen bis zur Ohnmacht?  
Wie Kinder lernen mit Zeit umzugehen  
Tod von Familienangehörigen  
Bedienungsanleitung für wohlgeratene Kinder  
Wahrnehmung: Die Wahrnehmungswelt der Kinder  
Verwöhnen Sie Ihr Kind?  
Grenzen setzen - aber mit Bedacht!  
Pubertät  
Was ist eigentlich normal beim Aufwachsen der Kinder?  
Autonomie  
Stille Wasser ... gründe(l)n tief  
Ängste von Kindern  
Aggressionen von Kindern

Da die im Hause stattfindenden Elternabende immer schlechter besucht wurden, wurde beschlossen in 2013 auszusetzen, um über neue Wege der Öffentlichkeitswirksamkeit nachzudenken. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Angebote in unserem kleinräumigen Einzugsbereich insgesamt zu zahlreich sind.

Gut abgestimmte Jahresplanung mit den Jugendämtern

Regelmäßige **Gespräche mit den Leitern der städtischen Jugendämter Rheinbach und Meckenheim** und der Leiterin des Jugendhilfezentrums des Rhein-Sieg-Kreises für Alfter, Swisttal und Wachtberg in Meckenheim dienen dem Ziel, Entwicklungen im Sozialraum und Aufgabenschwerpunkte in der präventiven Arbeit der Erziehungsberatung zu erörtern, um eine **abgestimmte Jahresplanung** zu entwickeln. Die zwei städtischen Jugendämter und das Jugendhilfezentrum des Kreises nutzen über die Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe hinaus die Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle für kollegialen Austausch auch in Fällen, in denen keine oder noch keine Arbeit der Beratungsstelle mit den Eltern/Familien erfolgt. Diese Fachgespräche sind aus Datenschutzgründen anonymisiert.

Die systematische **Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und dem Familiengericht** erbrachte unter anderem in 2012 einen genaueren Ablauf im Hilfsangebot von Eltern, denen das Zusammenwirken als Eltern im Sinne des Kindeswohls schwer fällt (hochstrittige Eltern). Es wird nun erprobt, durch einen noch verbindlicheren Ablauf die Beratungseffektivität zu fördern. Dieser Ansatz sollte nach einiger Zeit überprüft werden.

Interdisziplinäre Fallkonferenzen im Rahmen der Frühen Hilfen

Das seit einigen Jahren aufgebaute **Netzwerk Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz** arbeitete in 2012 mit mehreren Arbeitsgruppen und einem jährlichen Informationstreffen für alle interessierten Fachkräfte. Die Beratungsstelle arbeitete aktiv in den Arbeitsgruppen mit und moderierte vor allem die erfolgreiche interdisziplinäre Fallkonferenz, mittlerweile ein fester Baustein in der Zusammenarbeit von Jugendamt, Familienzentren, Kinderärzten, Familienhebammen, Erzieherinnen und anderen Fachkräften in den frühen Hilfen.

Im Amt für Psychologische Beratungsdienste dienen **regelmäßige Gremientreffen** der stetigen Qualitätssicherung und der qualitativen Weiterentwicklung. Neben organisatorischen Sachverhalten werden hier regelmäßig auch fachliche Aspekte

eher sporadisch. Elternabende wurden in jedem Familienzentrum durchgeführt. Jedem Familienzentrum sind feste Fachkräfte zugeordnet, so dass verlässliche und ökonomische Kontakt- und Arbeitsrhythmen gewährleistet waren. Der bewährte halbjährliche Austausch mit den Leitenden aller Kindertageseinrichtungen pro Stadt/Gemeinde wird in der Regel in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern durchgeführt. Die Anreicherung dieser Treffen mit Fachthemen hat sich ebenfalls bewährt.

In 2012 wurden von den Fachkräften der Beratungsstelle wieder Elternabende zu einer Vielzahl von Themen angeboten:

- Bei meinen eigenen Kindern mache ich alles ganz anders
- Erziehungsfragen
- Medienkompetenz oder Spielen bis zur Ohnmacht?
- Wie Kinder lernen mit Zeit umzugehen
- Tod von Familienangehörigen
- Bedienungsanleitung für wohlgeratene Kinder
- Wahrnehmung: Die Wahrnehmungswelt der Kinder
- Verwöhnen Sie Ihr Kind?
- Grenzen setzen - aber mit Bedacht!
- Pubertät
- Was ist eigentlich normal beim Aufwachsen der Kinder?
- Autonomie
- Stille Wasser ... gründe(t)h tief
- Ängste von Kindern
- Aggressionen von Kindern

Da die im Hause stattfindenden Elternabende immer schlechter besucht wurden, wurde beschlossen in 2013 auszusetzen, um über neue Wege der Öffentlichkeitswirksamkeit nachzudenken. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Angebote in unserem kleinteiligen Einzugsbereich insgesamt zu zahlreich sind.

Regelmäßige Gespräche mit den Leitern der städtischen Jugendämter Rheinbach und Meckenheim und der Leiterin des Jugendhilfeszentrums des Rhein-Sieg-Kreises für Alfter, Swisttal und Wachtberg in Meckenheim dienen dem Ziel, Entwicklungen im Sozialraum und Aufgabenschwerpunkte in der präventiven Arbeit der Erziehungsberatung zu erörtern, um eine abgestimmte Jahresplanung zu entwickeln. Die zwei städtischen Jugendämter und das Jugendhilfeszentrum des Kreises nutzen über die Zusammenarbeit in der Einzelfallhilfe hinaus die Fachkompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle für kollegialen Austausch auch in Fällen, in denen keine oder noch keine Arbeit der Beratungsstelle mit den Eltern/Familien erfolgt. Diese Fachgespräche sind aus Datenschutzgründen anonymisiert.

Die systematische Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und dem Familiengericht erbrachte unter anderem in 2012 einen genaueren Ablauf im Hilfsangebot von Eltern, denen das Zusammenwirken als Eltern im Sinne des Kindeswohls schwer fällt (hochstrifige Eltern). Es wird nun erprobt, durch einen noch verbindlicheren Ablauf die Beratungseffektivität zu fördern. Dieser Ansatz sollte nach einiger Zeit überprüft werden.

Das seit einigen Jahren aufgebaute Netzwerk Frühe Hilfen vor dem Kinderschutz arbeitet in 2012 mit mehreren Arbeitsgruppen und einem jährlichen Informationsstreifen für alle interessierten Fachkräfte. Die Beratungsstelle arbeitet aktiv in den Arbeitsgruppen mit und moderierte vor allem die erfolgreiche interdisziplinäre Fallkonferenz, mittlerweile ein fester Baustein in der Zusammenarbeit von Jugendämtern, Familienzentren, Kinderärzten, Familienhebammen, Erzieherinnen und anderen Fachkräften in den frühen Hilfen.

Im Amt für Psychologische Beratungsdienste dienen regelmäßige Gremientreffen der stetigen Qualitätssicherung und der qualitativen Weiterentwicklung. Neben organisatorischen Sachverhalten werden hier regelmäßig auch fachliche Aspekte

bearbeitet. Auch Arbeitstreffen mit den anderen Beratungsstellen in der Region haben den Zweck, die Angebote im Rahmen der personellen Möglichkeiten für die Bürger zu optimieren. Die Fachkräfte der Beratungsstelle in Rheinbach beteiligten sich im Berichtsjahr an unterschiedlichen regionalen Arbeitskreisen und Veranstaltungen, z.B.: AK gegen häusliche Gewalt - AK gegen sexualisierte Gewalt - AK Computerspiele und Mediensucht - AK Heilpädagogik - AK Arbeit mit Kindergruppen. Insgesamt kann man von einer guten Vernetzung und fallübergreifender Tätigkeit sprechen, welche die Einzelfallarbeit ergänzt.

### Überblick über präventive und vernetzende Tätigkeiten aller vier Beratungsstellen 2012

OFFENE SPRECHSTUNDEN ANDEREN INSTITUTIONEN	IN	91	
Gremienarbeit (Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit)		58	
<b>Einmalveranstaltungen</b>	<b>Veranstaltungen</b>		<b>Teilnehmer/innen</b>
<b>Zielgruppe</b>			<b>n</b>
Multiplikatoren Lehrer/innen	2		3
Erzieher/innen	26		163
Sonstige Fachkräfte	19		148
Multiplikatoren insgesamt	47		314
Eltern	88		292
junge Menschen	15		72
<b>Insgesamt</b>	<b>150</b>		<b>678</b>
<b>Kurse, mehrtägige Veranstaltungen</b>			
Fachkräfte	3		3
Eltern	0		0
junge Menschen	13		130
<b>Insgesamt</b>	<b>16</b>		<b>133</b>
<b>Fachliche Unterstützung anderer Einrichtungen</b>			
<b>Zielgruppe</b>	<b>Veranstaltungen</b>		<b>Teilnehmer/innen</b>
Lehrer/innen	3		6
Erzieher/innen	17		6
andere Fachkräfte der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	21		52
sonstige	29		79

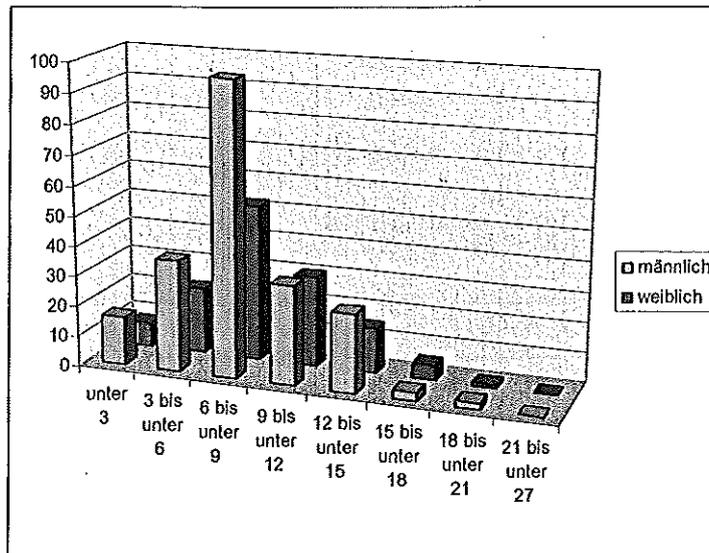
### Einzelfallarbeit

ANZAHL BERATUNGSFÄLLE	2011	2012
Neuaufnahmen	415	344
Abgeschlossene Fälle	299	348
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	450	494

Gut abgestimmte Jahresplanung mit den Jugendämtern

Interdisziplinäre Fallkonferenzen im Rahmen der Frühen Hilfen

## Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



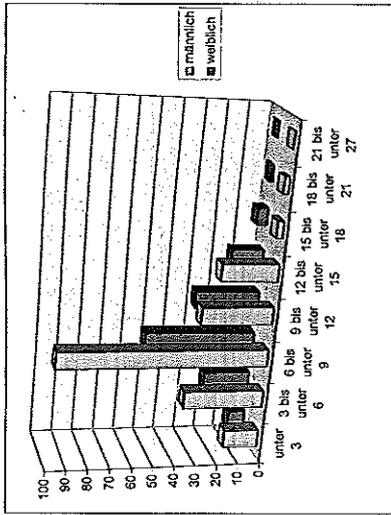
## Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	268	42
Teilzeit erwerbstätig	11	166
geringfügig beschäftigt	7	13
arbeitslos	15	4
Ausbildung/Umschulung	7	5
Rentner/-in	4	2
Hausmann/-frau	4	99
sonstiges / unbekannt	32	17
insgesamt	348	348

## Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

ANLASS BEZOGEN AUF	2011	2012
Familiäre Konflikte/Probleme	102	105
Erziehungsunsicherheit/ Fragen zur Erziehung	62	65
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	92	113
Entwicklungsproblematik	75	85
Sozialverhalten	24	37
Emotionale/Seelische Probleme	74	71
Körperbereich	1	4
Lernen oder Schule	20	14
Insgesamt	450	494

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2012)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	268	42
Teilzeit erwerbstätig	11	166
geringfügig beschäftigt	7	13
arbeitslos	15	4
Ausbildung/Umschulung	7	5
Rentner/-in	4	2
Hausmann/-frau	4	99
sonstiges / unbekannt	32	17
<b>Insgesamt</b>	<b>348</b>	<b>348</b>

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

	2011	2012
<b>ANLASS BEZOGEN AUF</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
Familiäre Konflikte/Probleme	102	105
Erziehungsunsicherheit/ Fragen zur Erziehung	62	65
Fragen vor, während, nach Trennung und Scheidung	92	113
Entwicklungsproblematik	75	85
Sozialverhalten	24	37
Emotionale/Seelische Probleme	74	71
Körperbereich	1	4
Lernen oder Schule	20	14
<b>Insgesamt</b>	<b>450</b>	<b>494</b>

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

ZWISCHEN ANMELDUNG UND 1. GESPRÄCH	2011	2012
bis zu 14 Tagen bei bis zu einem Monat bei	407	342
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt länger als 2 Monate bei	5	1
<b>Insgesamt</b>	<b>415</b>	<b>344</b>
<b>ZWISCHEN ANMELDUNG UND KONTINUIERLICHER BERATUNG</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>
bis zu 14 Tagen bei bis zu einem Monat bei	215	207
bis zu 2 Monaten bei bis zu 3 Monaten bei	131	84
länger als 3 Monate bei	56	47
<b>Insgesamt</b>	<b>8</b>	<b>6</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>415</b>	<b>344</b>

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

ABGESCHLOSSENE BERATUNGSFÄLLE 2012	
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	0
2 - 5 Gesprächen	124
6 - 15 Gesprächen	176
16 - 30 Gesprächen	40
über 30 Gesprächen	8
<b>Insgesamt</b>	<b>348</b>

Diplom Psychologe Ernst Kaufmann  
Leiter der Beratungsstelle